

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Freitag, 12. Februar 1982
Nr. 6
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
55. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pfungstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 20.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 38 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Eine Lanze für den Geissbock!

Man möchte das Subventionen(un)wesen in den Griff bekommen: Neues Gesetz, das Übersicht, Prioritäten, Klarheit und – wo nötig – Abhilfe schafft, d. h. Abbau vornimmt. Da nennt man in erster Linie die sogenannten Bagatellsubventionen, und seit einer den subventionierten Geissbock aufgespürt hat, ist dieser als Sündenbock «in» und wird nach Strich und Faden auch in der «blauen Presse» verulkt. Der Geissbock wirkt als Aufhänger und ist als Popanz nützlich. Nieder mit dem Geissbock! Da sind die paar Eber, ebenfalls Subventionszügler, die im Baselland ihrer staatlich honorierten Tätigkeit nachgehen, die reinsten Musterknaben dagegen – gegen die fünf Geissböcke z. B., die in der Innerschweiz eruiert wurden. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass man noch andernorts fündig wird, und sicher findet bald eine Befragung des Volkes durch ein darauf spezialisiertes Institut statt: «Was sagen Sie zum subventionierten Geissbock.» Es ist ja sicher richtig, dass nicht alles und jedes mit Staatsgeldern gefördert, unterstützt und am Leben erhalten wird – weg mit den Bagatellsubventionen! Nur: Schenkt es auch wirklich ein, wenn man den Sparhebel vor allem an den schwächsten Stellen ansetzen will? Die paar subventionierten Geissböcke machen, wie ein

Geissbockhalter hinter vorgehaltener Hand zu entgegnen wagte, die Milch auch nicht feiss und – wenn die Zustüpe aus Abschied und Traktanden der öffentlichen Hand fallen – den Subventionskuchen nicht kleiner. Wo es dann um grössere Stücke geht, wird das Markten schon eher anfangen! Die Interessengemeinschaften, Lobbies und «pressure groups» werden sich nach Kräften zu wehren wissen und sich kaum dem Vorwurf der Lächerlichkeit aussetzen, weil sie ja keine Geissböcke vertreten, also nicht im Namen eines Bergbauern, eines Kleinen, reden, sondern gewichtigere Interessen zu wahren haben. Der Glossist möchte bemerken, dass er nicht Geissbockhalter ist und von derartigen Nutzieren auch nichts versteht. Auch er weiss, dass so ein Geissbock gewöhnlich stinkt. Aber wenn man nun diesen Geissbock als grössten üblen Subventionenfresser desavouieren will, dann wäre zu bedenken, dass es im Subventionengestrüpp auch anderswo stinken mag, dort, wo keine Geissböcke weiden. So: Nun hat sich doch einer für einen Schwachen eingesetzt, an dem nachgerade allzu viele ihr Mütchen gekühlt und über den sie ein Alibi aufgebaut haben, dass es ihnen wirklich ernst ist mit dem Kahlschlag überflüssiger Subsidien.

Generalversammlung des Frauenchors Höngg

Am vergangenen Donnerstag führte der Frauenchor Höngg im Restaurant Limmattberg seine 111. Generalversammlung durch. Unter der bewährten Leitung von Präsidentin Frau Vreny Fehr wurden die elf Traktanden kameradschaftlich und zügig behandelt. Rasch erledigt waren die Vorstandswahlen, da alle Vorstandsmitglieder bestätigt und neu gewählt wurden. Das Jahresprogramm wurde von der Präsidentin verlesen und ist sehr reichhaltig. Vorallem der traditionelle Chor-Ausflug im September dient der Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit. Zum Erfreulichsten gehören jeweils die Ehrungen der langjährigen, treuen und fleissigen Aktivsängerinnen. Es betrifft dieses Jahr: Hedy Huggenberger, 10 Jahre; Irma Mazzetta, 35 Jahre und Dorly Meier, 50 Jahre. Für das seltene Jubiläum, 50 Jahre Aktivsängerin, wurde Dorly Meier mit einem prächtigen Blumen-Arrangement geehrt. Zur guten Atmosphäre der Versammlung trug auch die hübsche Blumendekoration der Tische und das schmackhafte Nachtessen zu Beginn der Versammlung bei. Herzlich willkommen wären auch neue Sängerinnen, die Präsidentin V. Fehr nimmt Anmeldungen gerne entgegen, Telefon 750 06 41.

Kinderkleider-Börse «Rösslryti»

Limmattalstrasse 157

Liebe Kundinnen,

Nach den Sportferien müssen wir alle Wintersachen wegräumen. Wir haben aber keinen Platz, Ski-Anzüge und Ski-Schuhe usw. zu übersommern. Dürfen wir Sie bitten, Ihre Sachen abzuholen, oder eben auch Ihr Geld für die verkauften Artikel in Empfang zu nehmen! Kleider und Schuhe, die bis Mitte März nicht abgeholt werden, verschenken wir an soziale Hilfswerke! Ab Mitte März werden Frühjahrs- und Sommerkleider angenommen und verkauft. Wir hoffen auf Ihre Unterstützung und freuen uns auf Ihren Besuch. Wir wünschen Ihnen recht frohe und sonnige Sportferien!

Kinderkleider-Börse
Frauenverein Höngg

Fotohaus
☎ 56 87 77

Peyer

Limmattalstr. 164
Zürich-Höngg

Passbilder
farbig oder
schwarz/weiss
zum
Sofortmitnehmen

Orchesterverein Höngg

(Eing.) Im Frühling 1982 werden wir das bekannte Dettinger Tedeum von Händel mit dem Kammerchor Volketswil aufführen. Dazu suchen wir noch einige Streicher und Bläser, die Freude am Musizieren haben und gerne in einem Orchester mitspielen würden. Wir proben jeden Montag, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, 8049 Zürich. Telefonische Auskunft für Streicher gibt gerne Frau Elsbeth Ringer, Telefon 44 64 88, für Bläser unser Dirigent Christian Friedli, Telefon 840 21 57.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Reservieren Sie sich schon heute den Abend des 3. März (Mittwoch) für unsere Generalversammlung. Sie beginnt um 20 Uhr im kath. Kirchenzentrum Heilig Geist an der Limmattalstrasse 146 (Tramhaltestelle Meierhofplatz). Nach Erledigung der Traktanden und einer Tee- und Kaffeepause geniessen wir einen Dia-Vortrag über Wales (England). Bekunden Sie Ihr Interesse an unserem Verein mit Ihrer Teilnahme!

A propos Turnen: Wussten Sie schon, dass wir mit einem reichhaltigen Turnprogramm, welches vielen Bedürfnissen gerecht wird, aufwarten können? Und dies mit bestausgebildeten Turnlehrern und Turnlehrerinnen? Ein Versuch lohnt sich! Auskunft und Anmeldung bei Frau Steiner, Telefon 56 22 74.

Gemeinderatskandidat R. Chanson – einige «kritische» Fragen

Herr Dr. Chanson, Sie haben in den vergangenen Wochen auf verschiedenen Plätzen unseren Quartieren den Höneggerinnen und Höneggern Red und Antwort gestanden.

Ich frage Sie:

- geraten Sie nicht unweigerlich in Versuchung, nach dem Geschmack des jeweiligen Fragestellers zu antworten?
- wie kommt es, dass ein Umweltschützer wie Sie Mitglied der FDP ist, oder anders formuliert: Schliessen sich Wirtschaft und Umwelt nicht gegenseitig aus?
- sind Sie in der Lage, zu den prekären Verkehrsverhältnissen in unserem Quartier Stellung zu nehmen und einen Vorschlag zur Behebung der Misere zu unterbreiten?
- wie stellen Sie sich zu den Vorgängen in und um das AJZ?
- besitzen Sie als junger Mann überhaupt die nötige Erfahrung und die erforderliche Belastbarkeit für ein anspruchsvolles politisches Amt?

Darf ich Sie bitten, öffentlich zu diesen Fragen Stellung zu beziehen? Mit grossem Interesse erwarte ich Ihre Antworten.

A. F. Spieler

Das Salzkorn der Woche

Zu unserem Salzkorn über Profil (ein Herr wirft dem andern vor, er habe nur an Schuhen Profil), trägt ein Leser nach, dass sich ein profilloser Mensch heute modernerwise sein Profil an den Autoreifen halten könne.

Und dort ist es erst noch obligatorisch! C. G. Salis

Limmat Apotheke

bei der Wartau

Christine Demierre, Apothekerin
Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 242
Telefon 56 76 46

Ausländerpolitik und Altersheime

Jeder Schweizer über fünfzig beschäftigt sich mit seiner dritten Lebensphase, dem Alter. Diese Zukunftsgedanken sind oft mit Angst vor Einsamkeit, Krankheit und Abhängigkeit verbunden. Dass dem nicht so sein muss, dafür trägt jeder ein volles Mass an Selbstverantwortung. Für Schicksalsschläge existiert ein Netz von privaten und staatlichen Einrichtungen, die meist im Stillen Grosses leisten.

Der Schwerpunkt für quartierbezogene Altersfragen ist ein gut funktionierendes Altersheim. Wir Wipkinger und Hönegger haben das Glück über Altersheime zu verfügen, die von hervorragenden Fachkräften geführt werden. Ihnen sei an dieser Stelle im Namen aller herzlich gedankt.

Leider sind Altersheime keine Einmannbetriebe und es wird für die betreffenden Leiter immer schwieriger Hilfskräfte für Küche und Betrieb zu finden. Dies wirkt sich auf den Betriebsablauf und das Betriebsklima zermürend aus. Für diese Posten, die kein hohes Sozialprestige geniessen, bewerben sich vor allem ungelernete Arbeitskräfte und Ausländer. Wie weit denken wohl nun die «Humanisten» aller Farben, die in sozialer Besessenheit für eine «gerechtere» Ausländerpolitik, sprich, für eine Reduktion der Saisonniers, sich stark machen? Ist Ihnen nicht bekannt, dass kein geringerer als J. K. Galbraith gesagt hat, dass die Schweiz und die Bundesrepublik, dank ihrer liberalen Ausländerpolitik, die grössten Entwicklungshelfer der Welt sind? Wenn sich also die FDP auf kantonaler und eidgenössischer Ebene für eine liberale Ausländerpolitik einsetzt, dient dies letztlich uns allen. Im Alter sind vielleicht auch wir einmal froh, wenn die Altersheime über genügend Personal verfügen.

Gemeinderatskandidat der FDP Wipkingen
Felix Würger

Waidbadareal: Familienerholungsanlage wird realisiert!

Das Projekt, für das sich die SP-Gemeinderäte in der Kommission und mit persönlichen Vorstössen eingesetzt hatten, kann nun endlich verwirklicht werden. Kürzlich bewilligte der Stadtrat einen Kredit von 925 000.— Franken, um das ehemalige Waidbad in eine Familienerholungsanlage umzugestalten. Neben einer Wiese werden Duschen, Tischtennistische, Kinderspielgeräte und Feuerstellen zum Grillieren zur Verfügung stehen. Nach der Beratung über das Budget 82 im Gemeinderat hatte es noch so ausgesehen, als ob dieses Projekt wiederum auf die lange Bank geschoben würde. Umso erfreulicher ist es, dass diese Familienerholungsanlage durch die Bevölkerung von Höngg und Wipkingen schon dieses Jahr benützt werden kann.

SP Zürich 10

Offene Planung Werdinsel-Solidarität mit den Winzerhaldlern!

Rund 250 Anwohner der Winzerhalde Höngg haben Stadtrat Wagner nun auch noch einen Brief geschrieben. Sie sagen, die Werdinsel solle ein Ort der Ruhe, Stille und Erholung bleiben.

Sie bangen der vielen Projekte wegen um «ihren» Naherholungsraum. Sie haben Angst Lärm und Gestank würden sich breitmachen, wenn man der Sache den Lauf lassen würde. Sie wehren sich ganz wehement gegen alles, was eine Verkehrszunahme in ihrem Wohngebiet mit sich bringen würde, insbesondere gegen die Projekte der Kanuten und des WWF. Sie sagen:

«Es liegt uns daran, dass diese grüne Insel uns unverändert bleibt, die Familiengärten am angestammten Platz bleiben und dass für die Quartiere Höngg, Alt-

Schule heute

«Diskutitis»

In den letzten Jahren hat auch bei uns die Krankheit Diskutitis Einzug gehalten. Die Ursache dieser Epidemie ist weder in der Luftverschmutzung noch in vergifteten Lebensmitteln zu suchen, der Virus sitzt ganz einfach in unseren Köpfen. Die Symptome sind sehr augenfällig, sie zeigen sich in der langsamen Er-lahmung der gesamten Muskulatur, die Diskutitis führt nämlich zur völligen Handlungsunfähigkeit. Eie-nen gesunden Nährboden findet der Virus vor allem in den Massenmedien, in unseren Schulen, in den Kindergärten und schliesslich in den Familien. Nach und nach ist auch der Erreger bekannt geworden. Es handelt sich dabei vorwiegend um falsch verstandene pädagogische und psychologische Erkenntnisse, die zusammenhanglos als einzelne Postulate in die verunsicherte Bevölkerung hinausgetragen werden. Einige davon sind wohl erwähnenswert: «Das Kind, dein ebenbürtiger Partner, Förderung der Kreativität, Förderung der Kritikfähigkeit, Demokratisierung in der Schule, im Kindergarten, in der Familie, das Selbstwertgefühl des Erziehers usw.» Alle diese For-derungen zielen darauf hin: «Man muss mit dem Kin-de diskutieren». Die Diskussion wird zum dominan-ten Erziehungsmittel. Dazu ein sprechendes Beispiel aus dem Kindergarten (nicht in Höngg geschehen): Endlich scheint die Sonne wieder. Früher pflegte die Kindergärtnerin froh und überzeugend vorzuschla-gen: «Kommt, wir unternehmen heute einen Wald-spaziergang.» Heute müsste die moderne Erzieherin die Idee einbringen: «Wie würdet ihr euch fühlen, wenn wir heute spazieren gingen?» Die ausgiebige Diskussion gipfelt schliesslich in einer Abstimmung 7:8 gegen den Spaziergang. Dann müsste man er-gründen, warum die Abstimmung so knapp ausgefal-len ist, welche Gründe die Gegner zu ihrem Ent-scheid bewogen. Unterdessen rückt der Zeiger lang-sam gegen 16.00 Uhr.

Wir halten die Kinder an, alle Erscheinungen in der Umwelt, alle Reaktionen der Mitmenschen zu analy-sieren. So wird die ganze Welt in Bestandteile zer-legt. Es bereitet aber Erwachsenen wie Kindern un-sägliche Mühe, das Puzzle zu einem einigermaßen klaren Weltbild zusammenzusetzen, zu einem Le-bensbild, das überhaupt lebenswert ist. Gibt es ein Heilmittel gegen die Diskutitis? Ich kenne nur ein altbewährtes Hausmittel, das in seiner umfas-senden Wirkung Wunder vollbringt: «Die sehende Liebe zum Kinde!»

Mildred Bohren

stetten und Grünau die Insel als Erholungsraum er-halten bleibt. Das wären unsere Hauptanliegen.»

Die Quartiergruppe Höngg erhielt eine Kopie dieses Schreibens an Stadtrat Wagner zugestellt und dazu einen persönlichen Brief der Initianten, in welchem sie uns sagen: «Mit grossem Interesse lasen wir Ihren Artikel im «Hönegger». Wir würden eine offene Pla-nung sehr begrüssen, umsomehr wir direkte Anwoh-ner der Werdinsel sind. Mit grosser Aufmerksamkeit werden wir Ihren Vorstoss bezüglich offener Planung weiter verfolgen.»

Die direkt betroffenen Anwohner der Werdinsel, die Winzerhaldler, verdienen die Solidarität aller Grü-nauer und Hönegger. Wir, die Quartiergruppe Höngg, rufen alle dazu auf. Stehen Sie, Einwohner von Höngg und der Grünau zu den Leuten der Winzerhal-de und zu unserem Begehren. *Wir wollen eine echte, offene Planung Werdinsel in Höngg und in der Grü-nau!* Wir können uns nicht zufrieden geben mit einer Vernehmlassung! Wir Direktbetroffenen wollen di-rekt mitreden und auch direkt mitentscheiden, nicht nur via die Parteien und die Quartiervereins-Vor-stände.

Wer sich mit den Winzerhaldlern und unserem Be-gehren um eine offene Planung solidarisieren will, möge am *Mittwoch, den 24. Februar 1982, um 20.30 Uhr zu uns ins «Sonnegg»* bei der ref. Kirche Höngg kommen, damit wir ein gemeinsames, weiteres Vor-gehen beraten können. Wir freuen uns auf den Be-such und das Mitdenken und Mitmachen recht vieler Hönegger und grüssen recht herzlich.

Ihre Quartiergruppe Höngg

(Unsere Adresse für Briefe betreffend die Werdinsel: W. Willi, Hohenklingenstrasse 13, 8049 Zürich).

Ihre Zukunft Ihre Chancen

präzise Voraussagen über Geld,
Liebe und Gesundheit.

Anmeldung Telefon 056-71 19 75
oder Telefon 01-56 18 00.

CVP 10 und EVP 10 stellen klar:

Die Christlichdemokratische Volkspartei Zürich 10 (CVP 10) und die Evangelische Volkspartei Zürich 10 (EVP 10) veröffentlichen die nachstehende Stellungnahme ihrer beiden Gemeinderätinnen, Erika Strobel-Knutti, CVP, und Margrit Stokar-Koch, EVP, zu dem im letzten «Höngger» erschienenen Artikel des Präsidenten der SVP 10 – «Lorbeer für die weiblichen Vertreter der CVP und EVP im Gemeinderat?»:

Wir wollen keine Lorbeeren

Der unsachliche Artikel von Herrn Dr. A. Schütz im letzten «Höngger» enthält mehrere falsche Behauptungen, die wir widerlegen möchten. Zur Klarstellung zitieren wir den im Einzelinitiativbegehren geforderten neuen Absatz zu Art. 2 der Gemeindeordnung der Stadt Zürich: «Der Schutz von Leben und Gesundheit der Bewohner hat Vorrang vor dem Schutz anderer Rechtsgüter. Die Verwendung von besonders gefährlichen Mitteln wie Gummigeschossen oder chemischen Kampfstoffen bei ordnungsdienstlichen Polizeieinsätzen ist grundsätzlich unzulässig. Eine vom Gemeinderat zu erlassende Verordnung bezeichnet die zulässigen Mittel, die Stufen ihres Einsatzes und allfällige Ausnahmen vom Grundsatz.»

Initiant der Einzelinitiative ist Dr. H. Baumann. Mitunterzeichner ist neben verschiedenen Einzelpersonen auch der «Verein betroffener Eltern», gemäss Herrn Dr. Schütz vor allem «Linksextremisten, Anarchisten, Chaoten und Taugenichtse.» Da Herr Dr. Schütz dieses Pauschalurteil nicht begründet, müssen wir daraus schliessen, dass dieses aus Vorurteilen entstanden ist und der Genannte wahrscheinlich kein einziges Mitglied dieses Vereins persönlich kennt. Herr Dr. Schütz hat offenbar den Text des Initiativbegehrens nicht gelesen, sonst würde er nicht behaupten, wir forderten eine Entwaffnung der Polizei. Wir sind der Meinung, dass wir zum Schutze unseres Rechtsstaates eine bewaffnete Polizei brauchen, die bei Rechtsverletzungen einschreitet und Rechtsbrecher festnimmt. Im Verlaufe der Jugendunruhen hat es sich nun aber gezeigt, dass Gummigeschosse Kampfmittel sind, die schwerste Verletzungen verursachen. Die Schweiz ist neben Irland das einzige

Land in Europa, das Gummigeschosse einsetzt. In Deutschland hat sich im letzten Mai die Konferenz der Innenminister gegen die Verwendung von Gummigeschossen ausgesprochen, «weil sie als zu gefährlich betrachtet werden und weil man Jugendproblemen nicht in erster Linie nur Waffen entgegensetzen will.» Bis jetzt sind uns in Zürich 6 Menschen bekannt, die durch Gummigeschosse ein Auge verloren haben. Wir halten es daher für unsere christliche Pflicht, dafür einzutreten, dass solche Kampfmittel nicht mehr eingesetzt werden und andere Wege gefunden werden, um Auseinandersetzungen zu beenden. Wir halten es für unsere christliche Pflicht, uns immer und überall gegen Gewaltanwendung einzusetzen, wo immer und auf welcher Seite sie geschieht. Christliche Grundsätze dürfen nicht in Vergessenheit geraten – auch in der Zeit des Wahlkampfes nicht!

Erika Strobel-Knutti
CVP-Gemeinderätin

Margrit Stokar-Koch
EVP-Gemeinderätin

Über die Forderung,

inskünftig bei Demonstrationen auf die Verwendung von Tränengas und Gummigeschossen zu verzichten, kann man zwar verschiedener Auffassung sein. Deswegen den beiden Gemeinderätinnen der CVP und EVP des Kreises 10 zu unterstellen, sie träten «unter dem Deckmantel der christlichen Nächstenliebe für die Entwaffnung der einzig legitimen Ordnungsmacht in einem Rechtsstaat» – sprich: Abschaffung der Polizei – ein, stellt indessen eine üble Verdrehung zu propagandistischen Zwecken dar. Die CVP und die EVP – wie die SVP – treten für die Wahrung unseres Rechtsstaates ein. Auch nach unserem Demokratieverständnis sind Demonstrationen dazu da, «auf friedliche Weise an die Bevölkerung zu appellieren». Ebenso selbstverständlich ist für uns, dass die Polizei gegen nicht bewilligte Demonstrationen und randalierende Chaoten einschreiten muss. Letztere sollen auch vom Strafrichter zur Rechenschaft gezogen werden. In einer freien Gesellschaft freier Menschen, in der wir glücklicherweise leben, muss aber jedermann, auch – und gerade – ein Parlamentarier, die Möglichkeit haben, sich über die Art der von der Polizei anzuwendenden Massnahmen zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung äussern zu können, ohne gleich unsachlichen Verunglimpfungen seitens einer andern Partei ausgesetzt zu sein.

Während andere

über unsere ernststen Jugendprobleme nur reden – oder daraus gar noch politischen Profit ziehen möchten –, haben Erika Strobel und Margrit Stokar durch tatkräftige Arbeit versucht, auch dem Teil der Jugend zu helfen, der sich in unserer Gesellschaft nicht mehr zurecht findet: Margrit Stokar etwa in der Nottschlafstelle der Stadt oder Erika Strobel als Vertreterin der röm.-katholischen Zentralkommission in der Trägerschaft des Autonomen Jugendzentrums. Auch wenn diese Arbeit nicht immer die erhofften Früchte gebracht hat, war sie getragen von christlicher Nächstenliebe, welche das Grundanliegen jedes Politikers sein sollte.

Endlich:

Werden SVP-Politiker auf die anstehenden Jugendprobleme angesprochen, beschränken sie sich regelmässig darauf, auf Freizeitanlagen, kirchliche Einrichtungen, Sportvereine und die Familie zu verweisen. Diese Hinweise mögen denn auch für den überwiegenden Teil unserer Jugend zutreffen. Damit ist aber das Problem der Minderheit – der sich ausserhalb unserer Gesellschaft befindlichen Jugend und der Drogenabhängigen – noch nicht gelöst. Hiefür gibt es keine Patentrezepte; gleichwohl dürfen wir nicht davon ablassen, nach Lösungen zu suchen.

Bernhard J. Greminger, Präsident CVP 10
François G. Baer, Präsident EVP 10

TV Höngg Hallenhandball

Meisterschaft 4. Liga

Satus Unterstrass – TV Höngg 2 15:10 (9:4)

Aufstellung: R. Huggenberger, Beglinger; Bindi, Memmishofer (3), Lorenzi (1), N. Huggenberger, H. R. Trachsel (5), Meyer, F. Trachsel, Penneveyre (1). Coach: Zimmermann.

Bemerkungen: Keine Strafen während des ganzen Spiels. TV Höngg ohne Koller und Brandenburger.

(dm) Der TV Höngg hatte sich gegen den Tabellenführer einiges vorgenommen. Die Hoffnungen waren berechtigt, da die Equipe im letzten Match hervorragend harmonisiert hatte. Doch der Mannschaft gelang es nicht, ihr Vorhaben in die Tat umzusetzen, denn Unterstrass war individuell besser besetzt und hatte in den schnellen Gegenstössen ihre beste Waffe, ge-

gen die der TV Höngg kein Mittel fand. Bereits nach wenigen Minuten lagen die überrumpelten Höngger mit 1:6 im Rückstand. Auch im Angriff lief nichts zusammen. Fehlpässe waren an der Tagesordnung und wenn trotzdem ein Ball auf das gegnerische Tor kam, verhinderte der ausgezeichnete Keeper einen Treffer. Die Höngger wirkten ausgebrannt und ohne Spielwitz. Auch die kämpferische Einstellung liess zu wünschen übrig. Zudem bekundeten die Spieler grosse Mühe mit dem geschickten Abwehrsystem der Gastgeber, die ständig einen Mann in vorgeschobener Position belassen. Nach einer Standpauke von Trainer Penneveyre steigerte sich die Mannschaft in der 2. Hälfte. Vor allem in der Verteidigung liessen sich die alten Herren nicht mehr so leicht aus der Fassung bringen. So ist es verständlich, dass Satus Unterstrass seine Tore nur noch auf Einzelaktionen erzielte. Die Höngger ihrerseits agierten nun im Angriff mit wesentlich mehr Druck und erarbeiteten sich etliche Chancen, die zu Torerfolgen führten. Allerdings bestand keine Hoffnung mehr, den Platzherren noch gefährlich werden zu können. Der Erfolg von Unterstrass ist verdient, dem TV Höngg bleibt der Trost, wenigstens die zweite Halbzeit ausgeglichen gestaltet zu haben. Beim TV Höngg verdiente sich hauptsächlich H. R. Trachsel eine gute Note. Er rackerte sich unermüdlich ab und hat von seiner Spritzigkeit nichts eingebüsst. Mit weniger Glück kämpfte Bindi, dem gegen seine ehemaligen Kameraden nicht viel gelingen wollte. Die nächste Begegnung findet erst wieder am 6. März statt. Gegner ist dabei der HC Oberglatt, der auf dem Papier stärker einzustufen ist.

Aus dem Schulkreis Waidberg

Nicht saison- und schuljahrbedingten, alljährlich wiederkehrenden Geschäften war die Januar-Sitzung der Kreisschulpflege Waidberg gewidmet, sondern der Fortbildung von Schulpflegern und Vertretern der Lehrerschaft. Diskutiert wurde die Frage: Wie kann man die gegenseitigen Kontakte Schulpfleger – Lehrer bei Schulbesuchen und im Anschluss daran intensiver und wirkungsvoller gestalten?

In zwei einleitenden Kurzreferaten legten H. Frei, Präsident des Kreiskonvents der Lehrerschaft, und J. Knecht, Schulpfleger und Präsident der Unterstufen-

Auf Frühjahr 1982 suchen wir eine freundliche, intelligente Lehrtochter–Pelznäherin

mit Freude und Interesse an der Mode
und an modischem Gestalten.



Albert Zirn

Pelzmodesalon

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Modellist und Nerzspezialist
Europabrücke
Am Wasser 157
8049 Zürich ☎
Telefon 569277

Bäckerei
Konditorei

Baur

Meierhofplatz, Zürich-Höngg
Telefon 56 07 51

Höngger Spatzen

Wir suchen per sofort oder nach
Uebereinkunft

Frau

oder schulentlassenes Mädchen zur
Beaufsichtigung unserer 21-jährigen
Tochter und zur Mithilfe im Haushalt
in Zürich-Höngg.

Anfragen sind zu richten an
Telefon Nr. 829 28 66 oder
44 21 63 von 13.00 bis 19.00 Uhr



**F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38**

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Kosmetiksalon
fortune
Kürbergsteig 6
8049 Zürich

Kosmetische Behandlung.
Haarentfernung mit Warm- und
Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-
Massage durch spezialisierte
Masseure.

Druckmassage an den Füssen
für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein

Ann Nielsen

Limmattalstrasse 234 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 45 11

Bei mir Keramik — Glas — Holz- und Korb-
finden Sie: waren — Handgemachte Puppen
Stoff- und Ledertaschen
Trockenblumen — Tischsets — Kerzen
und viele Geschenkartikel

Wegen
Sportferien
geschlossen
15. bis
20. Februar
Laufend neue Artikel

Werner Furrer in den Gemeinderat!



**Aktiv, interessiert.
Mit dem Quartier
verbunden!**

**Die Partei des
Mittelstandes SVP**

Schrebergarten gratis

zur Verfügung an Hobby-Gärtner, wenn er als
Gegenleistung den übrigen Teil des Gartens
(Rasen und Blumen) mitbetreut.

Lage: Nähe Schulhaus Bläsi Höngg

Telefon tagsüber 052 / 25 34 24
Abends 01 / 56 27 27



In den Stadtrat: **Willy Küng**

Zusammen mit: **Ruedi Aeschbacher, Kurt Egloff, Hugo Fahrner, Thomas Wagner**

Wohnraum erhalten und neu schaffen

In Zürich eine Wohnung zu finden, ist äusserst schwierig: erst recht eine preiswerte. Nicht nur für Junge. Betroffen sind vor allem Familien mit Kindern. Oder jene, deren Einkommen mit den hohen Mieten nicht Schritt halten können. Die Stadt soll aber Lebensraum bleiben und nicht noch einseitiger nur zum Arbeitsort werden.

Der von uns erkämpfte Wohnanteilplan (WAP) muss mit aller Konsequenz angewandt werden. Der nötige Spielraum für Handel, Gewerbe und Industrie ist im Rahmen dieses Plans gewährleistet. Renovationen und Erneuerungen überalterter städtischer- und genossenschaftlicher Wohnungen müssen gefördert werden.

„Willy Küng, unser Stadtratskandidat, hat sich schon früh im Gemeinderat für den WAP engagiert. Er will das Wohnen auch in citynahen Quartieren. **Willy Küng** weiss, dass Wohnraumverdrängung zu einer wirtschaftsfeindlichen Einstellung führt. Diese können wir uns nicht leisten.“

nötiger denn je



Christlichdemokratische
Volkspartei

Und als Stadtpräsident: **Thomas Wagner**

Politschau
am Meierhofplatz

(er) Am letzten Samstag erlebte der Meierhofplatz eine gesamtstädtische Premiere: zum ersten Mal im Wahlkampf war der FDP-Informationsbus auf der Strasse! Wie die NZZ leicht spöttisch vermerkt, könnte dieser bunte Bus auch «Krokus» genannt werden. Damit wird auf die Symbolfigur des Krokus hingewiesen, mit der die Freisinnigen für ein blühendes Zürich eintreten.

Unser Fotograf, Rolf Küenzi, hat einige Schnappschüsse dieser Premiere in unsere Redaktion getragen:



Der Beobachter stellte an diesem Samstag kein übersprudelndes Bürgerinteresse fest. Wenige wollten mit den lokalen Politikern wirklich diskutieren. Sie nahmen artig die Drucksachen entgegen, zum Teil verwundert darüber, dass die Gemeindewahlen bereits so nah vor der Türe stehen. Allerdings erstaunte, dass die erstmalige Liste



«Ich sage allen Hönggern Grüezi»... scheint hier Stadtrat Dr. Thomas Wagner anzudeuten. Er ist auch Kandidat für das Stadtpräsidium.

«FDP Höngg» (Nr. 9) bereits so bekannt ist. Offenbar macht es Eindruck, dass eine Partei unseren Quartierteil entdeckt hat, und demonstrativ nur mit Hönggerinnen und Hönggern antritt. «Mut zum Risiko», meinte lakonisch ein Passant und ein anderer sichtlich von der Idee eingenommen «Die mached wenigschstens öppis Nöis!»

Ein prominentes FDP-10-Trio: Gemeinderat Ulrich Stiefel (Höngg), Stadtrat Dr. Thomas Wagner und Gemeinderat Konrad Jung (Wipkingen). Auf dem Plakat grüsst auch noch Hugo Fahrner, ebenfalls Kandidat bei den Stadtratswahlen.



Der Krokus zeigt seinen schönen Hintern am Meierhofplatz!



Wir werden es sehen, ob sich der Mut, den Wählerinnen und Wähler ganz Neues zu präsentieren, auszahlt... nach dem brisanten Wochenende vom 6./7. März! Auf jeden Fall: In Höngg hat der Wahlkampf am letzten Samstag augenscheinlich begonnen.

Ein Bildchen aus Wipkingen: Das gibts eben in der Schweiz... Der prominente Wipkinger SP-Mann Eugen Fehr und der Präsident der FDP, Karl F. Schneider, diskutieren gemeinsam mit einem Wähler. So hat der Wahlkampf eine sportliche Note, die wir uns gerne gefallen lassen.

sektion, dar, was der Lehrer vom Schulpfleger bzw. der Schulpfleger vom Lehrer erwartet.

H. Frei sieht den Schulpfleger in einer Doppelfunktion: er hat den Lehrer bei seiner Arbeit zu beaufsichtigen, ihn aber auch in seinem Auftrag, der nicht mit dem Läuten der Pausenglocke und dem Schliessen der Schulzimmertüre erschöpft ist, zu unterstützen. Dies ist nur möglich, wenn sich Schulpfleger und Lehrer auf einer von positiver Grundeinstellung und gegenseitigem Vertrauen getragenen Basis begegnen können, Gesprächsbereitschaft zeigen und Offenheit, aber auch Diskretion walten lassen.

J. Knecht wies auf das «Gefälle» Fachmann – Laie hin, das der Schulpfleger durch Weiterbildung, Information, Vergleiche, Erfahrung ausgleichen kann. An den Lehrer als Berufsmann stellt er klare Anforderungen fachlicher, pädagogischer und menschlicher Art. «Derjenige ist ein guter Lehrer, der keine Schulden macht, weder gegen seine Schüler, noch gegen die Öffentlichkeit, sondern seinen Schülern alles, was er vermag, mitgibt für die weitere Schulzeit, die Lehrer, das Leben.»

Anschließend wurde eingehend in aus Schulpflegern und Lehrern gemischten Gruppen diskutiert.

Bei der Präsentation der Ergebnisse im Plenum konnte man feststellen, dass es im Schulkreis Waidberg im allgemeinen mit dem Kontakt zwischen Lehrerschaft und Behörden gut bestellt ist; einem weiteren Ausbau der Gespräche stehen oft Zeitmangel (auf beiden Seiten) im Wege. Verschiedentlich wurde der Wunsch geäußert, die Zuteilung der Schulpfleger zu den einzelnen Klassen nicht alle zwei Jahre zu wechseln, sondern über eine längere Zeitdauer gleich zu lassen. Unter dem negativen Bild der Schule, das vielerorts in der Bevölkerung herrscht, haben oftmals auch die jungen Lehrkräfte zu leiden, die bei Aufnahme ihrer Berufstätigkeit eine Art Praxischock erleben. An die Schulpfleger erging der Appell, zum Abbau dieses «Feindbildes» beizutragen, wozu sie aufgrund ihrer Erfahrungen in der Lage sein könnten. Auch bildungspolitische Aktivitäten sollten weniger dazu beitragen, die Schule zu «verketzern», sondern eher dazu, ihr Ansehen in der Bevölkerung zu heben. Dass nicht alles Bestehende als «geheiligt» zu betrachten ist und kritiklos hingenommen werden soll, versteht sich von selbst, ist doch die Schule ein lebendiger Organismus, der ständiger Weiterentwicklung bedarf. Andererseits sind aber nicht alle Neuerungen zum vornehmen auch Verbesserungen, sondern bedürfen einer sorgfältigen Prüfung auf ihre Tauglichkeit in der Praxis.

Die ungezwungene Aussprache, nach Schluss des geschäftlichen Teils in gemütlichem Rahmen fortgesetzt, dürfte sicherlich dazu beigetragen haben, gewisse Hemmungen und Barrieren zwischen zwei Partnern, die sich für die gleiche Sache, nämlich das Wohl unserer Jugend einsetzen, abzubauen. Sie könnte – auch dies ein Wunsch von einer Diskussionsgruppe – in ähnlicher Form, z. B. bei der Einführung der neugewählten Schulpfleger in ihr Amt, wiederholt werden.

Parolen und Protest
des Stadtzürcher Landesrings

Ja zur Reallohnvorlage und zum Umbau der Bürgerstube Schiffe. Nein zur Überbauung des Fleischhalle-Areals. Protest gegen den Verzicht auf den Express-Strassenbau im Sihlraum.

(zup) Klare Entscheide trafen die rund 50 Delegierten der Stadtgruppe Zürich des LdU unter der Leitung ihres Präsidenten Gemeinderat Dr. W. Knecht an einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung.

Es referierten Gemeinderätin Frau Dr. Regula Pfister (FDP) und die LdU-Gemeinderäte Dr. W. Knecht contra bzw. pro Reallohnvorlage, Frau Silvia Römer über die Kreditvorlage für den Umbau der Bürgerstube Schiffe in Alters- und Familienwohnungen sowie Ruedi Bahnik über die geplante Überbauung des Fleischhalle-Areals.

Nicht ganz überraschend wurden mit eindeutigen Abstimmungsergebnissen die Reallohnvorlage mit 40:3 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, und der Umbau der Bürgerstube Schiffe einstimmig zur Annahme empfohlen. Die Nein-Parole für die Fleischhallen-Vorlage beschloss die Delegiertenversammlung mit 38:7 Stimmen, bei 2 Enthaltungen.

Eine vom Präsidenten Dr. W. Knecht vorgelegte Resolution zum Express-Strassenbau im Sihlraum wurde nach kurzer Diskussion einstimmig gutgeheissen.

«Die Delegierten der Stadtgruppe Zürich des Landesrings der Unabhängigen haben mit lebhaftem Bedauern von der mit einem Zufallsmehr von einer Stimme zustande gekommenen Empfehlung der Eidgenössischen Kommission zur Überprüfung von Nationalstrassenabschnitten Kenntnis genommen, wonach das Verbindungsstück zwischen Milchwinkel und Sihlhölzli aus dem Nationalstrassennetz zu streichen sei. Diese Empfehlung widerspricht der sich in der Bevölkerung immer mehr durchsetzenden Erkenntnis, dass zur Erhaltung der Wohnlichkeit der Stadt das Hauptvolumen des Verkehrs auf wenige, aber leistungsfähige und gegen die Umwelt optimal abgeschirmte Achsen konzentriert werden muss. Der Landesring erinnert die für die Festsetzung des Nationalstrassennetzes zuständigen Behörden an die immer wieder abgegebenen Versprechen, die Verbindung zwischen N1 und N 3 mit samt ihren Zufahrten werde nur provisorisch und für wenige Jahre durch die Wohnquartiere der Stadtkreise 3, 4, 5, 6, 9 und 10 geführt. Die heutige Verkehrsführung zerstört ehemals ruhige Wohngebiete in brutalster Weise und belastet die Anwohner auf unmenschliche Art. Einen Verzicht auf den Express-Strassenabschnitt im Sihlraum erachtet der Landesring als unverantwortlich; er ist nicht gewillt, zuzusehen, wie einstmal beliebte Wohngebiete weiterhin dem Verkehr geopfert werden und endgültig zugrunde gehen.»

Informationsabend des
Üetliberg-Vereins

Am 23. Februar veranstaltet der ÜebV einen öffentlichen Informationsabend zu den Themen «Annaburg» und «Züristääg». Mit einer Petition soll unter diesem Namen ein ebener Wanderweg von der SZU-Bergstation bis zum Bergrestaurant «Annaburg» gefordert werden. An der Veranstaltung nimmt u. a. auch Stadtrat Dr. R. Aeschbacher teil.

Dienstag, 23. Februar 1982, 20.15 Uhr, «Üetlihof», Verwaltungszentrum der Schweizerischen Kreditanstalt, Üetlibergstrasse 231, Zürich-Wiedikon.

Das Amt
des Stadtpräsidenten

(kfs) Unsere Stadt Zürich ist die grösste Stadt des Landes. Ob sie will oder nicht, ist sie in einem gewissen Sinne tonangebend... im Positiven, wie auch im Negativen. Von den schweizerischen Städten sind wenig Stadtpräsidenten landesweit namentlich bekannt. Machen Sie die Probe auf's Exempel: Wie heissen die Stadtoberhäupter von Genf, Lausanne, Bern oder Lugano? Von Zürich weiss man wer der Stadtpräsident ist. Das ist auch richtig so, denn wir spielen auch in der nationalen Politik eine wichtige Rolle. Sie beispielsweise an die aktuelle Y-Diskussion.

Was hat der Stadtpräsident von Zürich für Aufgaben?

Neben seiner rein praktischen Verantwortung für die Einwohnerkontrolle und den kulturellen Bereich, ist der Stadtpräsident der erste PR-Mann der Gemeinde. Er muss den Ruf der Stadt mitbestimmen. Er muss den Einwohnern der Stadt das Gefühl der Führung geben, der Sicherheit und des Geborgenseins. Über alle Parteikalküle hinweg, muss er für alle von uns Verständnis haben. Keine leichte Sache! Der Stadtpräsident von Zürich empfängt Leute aus dem eigenen Land, Leute aus der ganzen Welt. Wie er diesen entgegentritt, ist nicht unwesentlich für das

Zürcher Erlebnis unserer Gäste. Ein gut wirkender Stapi ist mehr wert, als ein vierfarbiger Prospekt des Verkehrsvereins! Also muss unser erster Mann eine weltgewandte, sprachgewandte Persönlichkeit sein. Ich habe im letzten Jahr Stadtrat Dr. Thomas Wagner erlebt, wie er an einem internationalen Kongress von Public Relations-Fachleuten einwandfrei in englischer Sprache unser Zürich angepriesen hat. Er konnte sich auch in die Berufssparte dieser Leute hineinreden in einer Art und Weise, die alle Anwesenden verblüffte. Es gibt noch andere Beispiele, die aus der Praxis zeigen, wie sehr Zürich mit Dr. Thomas Wagner als Stadtpräsident gut beraten ist. Wir können uns nur den Besten leisten, denn, leider, es sei beklagt, der Ruf von Zürich ist nicht mehr makellos.

So haben wir am 6. März eine hohe Verantwortung, wenn wir den neuen Stadtpräsidenten wählen. Wir haben dennoch eine leichte Wahl, denn wir haben in Dr. Thomas Wagner genau den Kandidaten, den wir jetzt für unsere Vater- oder Wohnstadt brauchen.

Strassenaktion
der CVP 10

Wie andere Parteien, so führte auch die Christlichdemokratische Volkspartei Zürich 10 (CVP 10) am letzten Samstag, den 6. Februar 1982, in Wipkingen (Nordbrücke) und Höngg (Meierhofplatz) eine Strassenaktion durch. Die Gemeinderatskandidaten – vorab die Spitzenkandidaten: Karl Federer, bisher; Erika Strobel, bisher und Benno Schnüriger – verteilten – wie konnte es anders sein – Orangen und Wahlprospekte. Auch wenn unsere Gemeinderatskandidaten einmal mehr ihre Freizeit für die Partei opfern mussten, stellte die Strassenaktion nicht eine blosser Pflichterfüllung dar. Ist es doch für einen Politiker – oder einen solchen, der es werden möchte – überaus wertvoll, das Gespräch mit den Leuten auf der Strasse zu finden und zu ergründen, wo dem Bürger der Schuh drückt. Ebenso besteht auf seiten des Bürgers ein echtes Informationsbedürfnis: Glaubte doch eine Bürgerin, als sie unseren orangenen Wahlprospekte erhielt, der Farbe nach seien wir von der kommunistischen Partei.

Natürlich steigerte sich die Stimmung, als unser Stadtratskandidat Willy Küng mit seinem Tross – den Wahlhelfern von der Jungen CVP – und dem originellen VW-Wahlbuss auftauchte. Willy Küng wurde sowohl in Höngg als auch in Wipkingen von der Bevölkerung herzlich begrüßt: Kein Wunder nach dem sympathischen Porträt im «Züri-Leu» vom 5. Februar 1982. Eine Stelle des ebenfalls im «Züri-Leu» erschienenen Interviews mit Willy Küng sei besonders hervorzuheben:

«Gibt es etwas, das Sie hassen?» – Intoleranz, Sturheit.»

CVP 10 Pressedienst

Steuergesetzrevision
mit mittlerer
Unzufriedenheit

Die SVP-Fraktion hat an ihrer letzten Sitzung über die Steuergesetzrevision beraten. Die SVP stellt fest, dass die heutige Vorlage, massgebend beeinflusst durch den Finanzdirektor Regierungsrat Jakob Stukki, zu den besten Revisionsvorschlägen zum Steuergesetz gehört, die jemals von der Zürcher Regierung vorgelegt worden sind.

Der Kanton Zürich wird damit wohl eines der sozialsten und gerechtesten Steuergesetze aller schweizerischen Kantone besitzen. Es gilt vor allem, die heute bestehenden Nachteile auszumerzen.

Die SVP anerkennt, dass der vorliegende Vorschlag Steuerentlastung von rund 500 Mio. Franken für die Steuerzahler in Gemeinden und Kanton bringt. Es wird jedoch mit Bedauern festgestellt, dass nicht alle ihre Vorstellungen berücksichtigt worden sind. Andererseits ist durchaus bekannt, dass ein Steuergesetz nur in seiner Gesamtheit beurteilt werden kann und stets die gesamte Zahl der steuerpflichtigen Bevölkerung zu berücksichtigen ist.

Wir gratulieren

Ärgere Dich nicht darüber, dass der Rosenstrauch Dornen trägt, sondern freue Dich darüber, dass der Dornenstrauch Rosen trägt!

Kleine Freuden nimmt man oft nicht wahr, doch wenn man älter wird, wenn man viel Zeit zum Nachdenken hat, dann sind die kleinen Freuden Sonnenstrahlen im Alltag. Dass Sie liebe Jubilarinnen und Jubilare im neuen Lebensjahr recht viele kleine Freuden erleben dürfen, dies wünschen wir Ihnen von ganzem Herzen.

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag:

13. Februar: Frau Ida Guhl-Fahrner, Limmattalstrasse 16, 80 Jahre.

16. Februar: Herrn Reinhard Schneider, Ackersteinstrasse 165, 85 Jahre.

17. Februar: Herrn Dominik Suter, Hardeggstrasse 10, 80 Jahre.

Wir wünschen Ihnen allen einen frohen Festtag und alles Liebe und Gute

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
und die Quartierzeitung «Der Höngger»

Nicht zufrieden ist die SVP-Fraktion mit der Besteuerung des Eigenmietwertes, der nach der übermässigen Erhöhung von 1979 der breiten Streuung des Eigentums nicht förderlich ist. Der durch die Mehrheit vertretenen, aber ungenügenden Verbesserung der Eigenmietwertbesteuerung stimmt die SVP nur dann zu, wenn die übrigen Mehrheitsanträge, vor allem in bezug auf den Tarif, die Entlastung für die Familien, die Regelung der Sozialabzüge, die Ausmerzung der kalten Progression, die Abschaffung des 1974 eingeführten Zuschlages zur Ertragssteuer der Kapitalgesellschaften, die Möglichkeit der 4jährigen Verlustrückrechnung, Zustimmung finden.

Änderungen, welche auf eine Schlechterstellung der neuen Eigenheimbesitzer abzielen, lehnt die Fraktion entschieden ab.

Die Bevorzugung der Ehepaare, von denen beide Partner ausserhalb des Haushaltes berufstätig sind, wird ebenfalls abgelehnt, weil dies einer nicht vertretbaren Benachteiligung gegenüber denjenigen Familien gleichkäme, wo sich die Mutter vor allem dem Haushalt und der Kindererziehung widmet.

Gewerbegruppe des Kantonsrates
Steuergesetzrevision

Die Gewerbegruppe des Kantonsrates hat unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Kantonsrat Kurt Egloff, die Vorlage betreffend die Revision des kantonalen Steuergesetzes behandelt.

Obgleich ihre Postulate nicht alle verwirklicht werden konnten, stimmt die Gewerbegruppe im wesentlichen der Kommissionsfassung zu. Sie hat beschlossen, die Kommissionsvorlage auch nicht durch weitere Minderheitsanträge zu belasten, falls nicht zusätzliche Anträge im Plenum gestellt werden.

FDP steht hinter
Steuergesetzvorlage

Die freisinnig-demokratische Kantonsratsfraktion hat sich an mehreren Sitzungen sehr eingehend mit der Steuergesetzrevision befasst und sich durch ihre Vertreter in der vorberatenden Kommission informieren lassen. Die FDP-Fraktion steht hinter der Steuergesetzvorlage in ihrer Gesamtheit, wenngleich sie in einigen Punkten andere Lösungsmöglichkeiten gesehen hätte. Bedauert wird der Wegfall der Abzugsmöglichkeiten für Kindersparhefteeinlagen und nicht ganz befriedigen kann auch die vorgesehene Regelung bei der Eigenmietwertbesteuerung.

Beim Mieterwerbsabzug wird sich die Fraktion für ihren Minderheitsantrag einsetzen, der in dieser Form auch ein Kernstück der ausformulierten FDP-Steuerinitiative bildete.

Zustimmung fand in der Fraktion die vorgesehene Tarifgestaltung bei Einkommen und Vermögen sowie die Besteuerung Juristischer Personen.

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt + zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
 Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Nette Frau, Witwe (69) etwas gehbehindert, einsam, sucht eine ehrliche, treue

Kameradin

für gelegentlichen Gedankenaustausch.

Kontaknahme bitte unter Chiffre 1523 an den Verlag Der Höngger, Postfach, 8049 Zürich

Buchhalterin/ Fakturistin

an selbständiges Arbeiten gewöhnt sucht auf dem Platz Höngg neuen Wirkungskreis, halbtags

Offerten unter Chiffre Nr. 1524 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Auch ein Klein-Inserat wirkt.

Auch der alte Mensch hat eine Zukunft

Öffentliche Veranstaltung vom **Mittwoch, 17. Februar 1982, 14.15 Uhr**, im kleinen Saal des **Kirchgemeindehauses Wipkingen (Rosengartenstr. 1)**

mit

Stadträtin Emilie Lieberherr

(Kaffee und Kuchen)

Herzlich laden ein:

Frauengruppe der SP Zürich 10 und SP Zürich 10



Kurt Egloff gehört in den Stadtrat

zusammen mit Ruedi Aeschbacher, Hugo Fahrner, Willy Küng, Thomas Wagner.
 Als Stadtpräsident: Thomas Wagner.

Komitee pro Kurt Egloff

In **Zürich-Höngg**, Wieslergasse 8 vermieten wir an zentraler Wohnlage per 1. April 1982 schöne

3 1/2-Zimmerwohnung

Wohn-/Esszimmer 35 m² (Parkettboden). Schlafzimmer (Spannteppiche). Bad/WC und sep. WC. Balkon. Lift.

Mietzins inkl. NK Fr. 1569.—

Auskunft und Besichtigung über Telefon 01 / 56 32 24



Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
 Telefon 01 / 55 12 20

Badeferien Kuoni senkt Preise

Einmalig, unschlagbar. Da muss man einfach mit Kuoni reisen. Die neue Preisliste gibt's jetzt in allen Kuoni-Filialen.



Altstetterstr. 140



gegenüber Neumarkt-Zentrum
 Telefon 62 10 10

Eigene Parkplätze



Ihr Ferienverbesserer.

Journalist sucht

Altwohnung

ohne Komfort, evtl. Haus, Hausteil bis Fr. 600.—. Per sofort oder nach Vereinbarung
 Telefon 56 53 08 oder Nr. 242 66 11

Jede

Garderobenänderung oder Reinigung

wird prompt und preisgünstig von Frau Hess an der Limmattalstrasse 274 ausgeführt.

Telefon 56 63 73 — Rein und Rep

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW und Audi ●
- Pneuservice ●
- Radio-Cassetten-Service ●
- Reparaturen sämtlicher Marken ●

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
 8049 Zürich-Höngg, Telefon 01 / 56 72 26

Quick-Shop

8049 Zürich
 Limmattalstr. 223

für Kunden
 ganze Woche über
 Mittag geöffnet

Discountmarkt

Wernli Choco Jura

120 g nur **2.30**

Wernli Schweizer Nüssli

100 g **1.75**

Mövenpick Café
 Der Himmlische

250 g **4.40**

Dixan
 durchprogrammiert von kalt bis kochend
 5 kg Trommel nur **13.50**

Frischprodukte-Markt

Hirz Frutti-Quark

statt —.95
 140 g nur **—.75**

Aktion — Freitag,
 Samstag und Montag
Maigold

kg nur **2.50**

Im Quick-Shop chaufe
 isch de Plausch

Quick-Shop

Tradition
 seit 1930



Chäs-Hütte

über 60 reife, gutgepflegte Schnittkäse
 über 60 herrlich mündende Dessertkäse

Jetzt beginnt die grosse Glückstaler-Aktion

700 Jahre Echte Appenzöller

ab sofort erhalten Sie bei uns einen numerierten Glückstaler. Verlosung jeden Monat bis September

1. Preis

1 Jubiläumstaler aus purem Gold

im Wert von zirka Fr. 6500.— (je nach Kurs)

... sowie weitere 699 Jubiläumspreise
 im Gesamtwert von über Fr. 13 000.—

Die Wettbewerbs-Bestimmungen sind auf der beiliegenden Karte ersichtlich.

Aktion
Appenzeller
 vollfett
 100 g nur **1.50**

Aktion
Appenzeller
 viertelfett
 100 g nur **1.20**

Bestell-Möglichkeit für:
 Appenzeller Küchenuhr
 Appenzeller Käsebrettchen
 Appenzeller Langspielplatte
 usw.

Verhaltensmuster

Alle Medien: Zeitungen, Radio und Fernsehen, besonders aber dieses, geben und setzen Verhaltensmuster. Sie geben nicht nur Informationen, sondern sind auch Beispiel und treten mit Eigengesetzlichkeiten auf. Auch in der Auswahl schon (geschweige denn dem Kommentar): Sie werten, setzen Akzente und sagen, was wichtig und besonders was prominent ist.

Dabei leben sie von dem Image, das sie sich geschaffen haben. Nicht aus der Luft gegriffen, sondern mit der Unterstützung des tit. Publikums, das nach wie vor mehrheitlich dem Wahn huldigt, was gut sei, komme auch am Fernsehen, und was am Fernsehen komme, sei gut: «Bekannt von Radio und Fernsehen» – als ob dies eine Referenz wäre!

Daraus leitet sich eine gewisse Arroganz ab, vor allem der Moderatoren, wie man die Leiter heute nennt, und der Interviewer. Man erinnert sich an die Glanzzeiten eines Mäni Weber. Man denkt aber auch an «kleinere Fische», und man erinnert sich der geschmacklosen Frage an Denise Bielmann, ob sie an Gott glaube. Das Mädchen war wohl zu jung, dem Arroganten zu antworten, das gehe ihn und alle Welt nichts an. Franz Pfyffer von Altishofen, Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde hat in der Sendung vom «Unbekannten Bekannten» sich zu wehren gewusst und mehr als nur angedeutet, dass er et-

Generalversammlung des Orchestervereins Hönegg

(hr) Am Montag, dem 1. Februar traf sich der Orchesterverein zur 5. Generalversammlung im Restaurant Limmattberg. Die ordentlichen Geschäfte gaben nicht viel zu diskutieren und gingen rasch von statten. Die Kassierin Susi Fischer stellt ihr Amt nach fünfjähriger pflichtbewusster Ausübung zur Verfügung. Ihre Nachfolgerin Elsbeth Ringer wird unter Beifall der Versammlung einstimmig gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder und Revisoren stellen sich ein weiteres Jahr zur Verfügung und werden in globo wiedergewählt.

Das Jahresprogramm 1982, zusammengestellt vom Dirigenten Christian Friedli, wird einige Anforderungen an die Mitglieder stellen und lässt sie sicher nicht aus der Übung kommen. Stehen doch neben zwei bis drei Konzerten in Hönegg noch je ein Konzert in Volketswil und Bülach auf dem Programm. Die GV schloss mit herzlichem Dank an alle die unser Musizieren ermöglichen und unterstützen.

Verein Altersheim Hönegg

Die Bauarbeiten im Alterswohnheim «Riedhof» gehen der Vollendung entgegen.

Im Untergeschoss ist die fünfteilige allgemeine Badeabteilung mit den sanitären Installationen fertig erstellt. Die Wäscherei und Lingerie, mit den dafür notwendigen Apparaturen, wird auf den 1. März 1982 betriebsbereit sein. Die Heizung und Lüftung mit der Wärmerückgewinnungsanlage ist, wie früher schon erwähnt, voll im Betrieb damit der Innenausbau von Heim und Alterssiedlung ungehindert vollendet werden kann und damit der ganze Baukörper bis zum Bezug desselben gut austrocknet! Bauseits fertig erstellt sind: Die Schutzräume, die Koffer- und die Garderobenkastenzimmer, die den Heimbewohnern zusätzlich zur Verfügung stehen, die Werkstatt für den Hauswart, die Lageräume und die Tiefgarage.

Im Erdgeschoss ist die Küche, mit allen notwendigen Apparaturen und Einrichtungen betriebsbereit. Die Speisesäle für die Heimbewohner und für das Personal, die Cafeteria und der Mehrzweckraum mit der Bühne sind soweit fertig, dass die Spannteppe verlegt werden können. Die Pflegeabteilung wie auch die Zimmer bzw. Büros für den Heimleiter, die Hausbeamtin und die Krankenschwester, sind für die Möblierung bereit.

In den fünf Obergeschossen sind die sechzig Einerzimmer und die zehn Ehepaar-Appartements bezugsbereit. Die fünf Liftvorplätze mit den Balkonen und mit den separaten Teeküchen, laden heute schon die zukünftigen Heimbewohner dort zum Verweilen ein.

Das sechste Obergeschoss ist fertig und wartet auf den Einzug des Heimleiterhepaares mit ihren Kindern, die junges Leben in die stille Atmosphäre bringen werden. Das Heimmobilien mit all' seinem Zubehör wie Tische, Stühle und vieles andere mehr, ist bestellt und wird bis Mitte März 1982 geliefert. Dasselbe gilt auch für die Textilien, seien es Vorhänge für die allgemeinen Räume und die Wohnzimmer für unsere betagten Mitmenschen, sei es die Tischwäsche für die Spei-

was auf Formen halte, die gerade von den meisten Medianten nicht (mehr) eingehalten werden, weil sie betont ein vulgarisiertes Demokratieverständnis demonstrieren. Dass ausgerechnet eine der guten aus der nicht durchwegs wohlgeratenen Familie der Moderatoren, Regina Kempf, ausgerechnet diese lebenswürdige und lebenswerte Dame zeitweise «unter die Räder» kam, ist Ironie der Angelegenheit. Auch sie ist natürlich unbedacht gewissen Verhaltensmustern verpflichtet und erschrak, damit für einmal nicht schlank durchzukommen. Die Dame saloppelte «wie schon immer gehabt»: «Franz Pfyffer» als Anrede, und was er gemacht habe, bevor er zur Schweizergarde kam. Der Befragte: «Regina Kempf, ich habe als Gerichtsschreiber begonnen.» Mit gleicher Münze heimbezahlt – und schon wirkte es unhöflich.

Sobald man ein Verhaltensmuster der Medien nicht ernst nimmt, kommen ihre Repräsentanten ins Schwanken. Den Ball zurückwerfen ist bei den Zeitungen schwerer, zum Beispiel dann, wenn sie lausig recherchieren oder jemandem Worte in den Mund legen, die er/sie (z. B. Erika Hess) nicht (so) gebraucht hat.

Gegen den albern Anbiederungsstil lässt sich schon gar nichts machen: Gegen die «Golderika», den «Medaillenschatz» und andere Pistenschnuziputis ist kein Kraut gewachsen.

sesäle oder die Bettwäsche für die Krankenabteilung. Für die letztere sind auch die Pflegebetten in Auftrag gegeben. Die Schreinerarbeiten im Heim und in der Alterssiedlung sind abgeschlossen. Die braun gebeizten Holzverschalungen geben dem Heiminnern einen warmen und freundlichen Ton.

In der Alterssiedlung sind bauseits und inbezug auf die sanitären Installationen fertig: Die Hauswartwohnung, die sechs Alters-Zweizimmerwohnungen mit den eigenen Kochnischen, von denen heute noch vier Appartements für Ehepaare frei sind sowie die Personalwohnungen. Die Fassadenisolierung mit deren Verkleidung wird bis Ende März 1982 fertig montiert sein. Mit der Bau-Innenreinigung wurde begonnen.

Die Umgebungsarbeiten haben bis heute unter dem kalten und schneereichen Winter gelitten; jedoch konnte die Rohplanie noch vor dem Kälteeinbruch beendet werden. Sobald eine wärmere Witterung eintritt, werden die Gartenarbeiten im Innenhof wie auch rund um Heim und Alterssiedlung mit vollem Einsatz vorangetrieben. Für den Einzug der Heimbewohner werden auf der Seite des Riedhofweges gute Zugänge zum Heim und zur Alterssiedlung angelegt.

Auf den 1. April 1982 ist, entgegen anderslautender Aussagen, das Alterswohnheim «Riedhof» mit seiner Alterssiedlung bezugsbereit!

Das heute festangestellte Kaderpersonal: Das Heimleiterhepaar, Herr und Frau Gut; die Hausbeamtin, Frau Baumann; die Oberschwester, Martha Geisser; der Hauswart, Herr Marugg; der Koch, Herr Salomon, freut sich heute schon auf Ihren Einzug in Ihr Heim und wird Sie am 1. April 1982 herzlich willkommen heissen!

Hans Schaufelberger
Präsident der Baukommission

Eine interessante Senioren-Veranstaltung

findet am nächsten Mittwochnachmittag, 17. Februar, 14.30 Uhr, im grossen Saal des Kirchgemeindehauses an der Ackersteinstrasse 190 statt. Herr Jules Zimmermann, Hönegg, wird seinen prächtigen Farblichtbildervortrag «Bei den Berbern im Hohen Atlas» (Marokko) halten.

Schon verschiedene Male hat der geschätzte Referent und liebe Freund in unserem Hönegger Senioren-Kreise mit auserlesenen Farbdias und seinen lebhaften, lehrreichen Erläuterungen viel Freude bereitet. Sicher wird er auch diesmal einen interessanten, schönen Nachmittag bieten. Wir laden alle Hönegger im AHV-Alter, auch die Frauen, herzlich ein.

Die Obmannschaft

In der Jugendsiedlung Heizenholz: Klavierkonzert sehr verschiedener Komponisten

Persönlich gesprochen, ist immer angenehm, wenn musikalische Abende keinen langen Weg erfordern. Da man zur Jugendsiedlung nur ein paar Minuten (zu Fuss, mit Bus oder Auto) braucht, ist die Folge, dass man ausgeruht und mühelos sich einer romantischen Tonfolge öffnen kann. Denn in seiner Art ist auch der Franzose Bizet ein Romantiker und natürlich auch der Ungar Liszt. Bei den Deutschen und Österreichern versteht sich solches von selbst.

Dass nun die Peruanerin Alicia Conrad-Arce sich gerade diese empfindungsstarken Klangschöpfer für ihr Hönegger Programm wählte, und der in Amerika geborene Ulrich Koella sich ihr dabei anschloss, passt recht gut zum wirklichen Charakter des Quartiers: man blicke nur einmal vom Kirchhofplatz ins Limmattal hinunter. – Vom Werdegang der zwei jungen Musiker war bereits im «Hönegger» zu lesen. Auch das ist wichtig, das Publikum vorher genau zu infor-

Vo Hönegg us gsee

Fluggeschichten (I)

Zu den schönsten Zeitvertreibern gehört es, die neuesten Prospekte der Reisebüros zu studieren. Das führt zu Traumreisen im wahrsten Sinne des Wortes. Für eine kurze Weile reissen einem die oft sehr spektakulären Angebote aus dem Alltag mit allen seinen Sorgen. Ein Hauch Ferienstimmung und Freizeit ist zu spüren.

Noch immer sind ferne Ziele Mode. Um sie zu erreichen, muss man in ein Flugzeug steigen. Für viele Reisende ist das noch immer eine Mutprobe. «Happy landing» ist ein inniger Wunsch. Das Flugzeug sollte eine Swissair-Maschine sein und nicht irgend eine Busch-Air-Linie, ein weiterer. Nun, das ist nicht immer zu machen. Wie froh ist man da als Gruppenreisender um die Profis! Um jene Flieger, die jedes Jahr den Boden dieser Erde verlassen, um frohgut in einem fernen Erdteil auszusteigen.

In jeder Gruppe finden sich diese lebenswerten Menschen, die sich ohne sich zu zieren selbstlos den eher Skeptischen und Ängstlichen annehmen. Wie gut tut es doch zu vernehmen, dass «noch jedes Flugzeug herunter gekommen sei» und, dass Charterflüge besonders sicher seien, weil sich die «noch nicht linienflugreifen Piloten auf diesen ganz speziell anstrengen».

Wirklich, es kann überhaupt nichts passieren! Angesichts der Erlebnisse und Abenteuer der tröstenden Flug-Profis, erscheint der eigene Flug ans Meer als Kinderspiel. Da erzählt doch einer, wie ganz hinterhältige und giftige Alaskawinde vor zwei Jahren eine B-707 so arg geschüttelt hätten, dass eine Stewardess mit einem ganzen Tablett Orangensaft hingefallen sei. Das war kurz vor der Landung in Anchorage. Dieses Erlebnis ist natürlich nichts gegenüber dem Ferienflug eines andern Reisenden. «Seine» DC-10 mit 275 Personen an Bord (voll ausgebucht!) flog über Afrika und geriet in einen Schwarm daherfliegender Störche. Nur ein Wunder hat es verhindert, dass keiner dieser Chindlibringer von den Triebwerken angesogen wurde. «Das ganze Flugzeug hat aufgeschrien und ein mitreisender Priester hat sich ununterbrochen bekreuzigt.» Weil die 275 DC-10-Passagiere gegenüber 402 B-747-Insassen überhaupt nichts sind, war die Erzählung einer Dame von besonderem Interesse: Bei einem ihrer Flüge ist dem Piloten schlecht geworden und es war nur dem Heldenmut eines 23jährigen, schwarzäugigen Pursers zu verdanken, dass die Riesenmaschine doch noch ohne Mühe landen konnte. Erst dann stellte sich auch heraus, dass das Flugzeug gerade seinen letzten Tropfen Treibstoff verbraucht hatte! Der nicht so Fluggewohnte schaut aus den engen Fensterlein, lehnt das dargereichte Essen ab, bestellt zaghaft einen Cognac und hofft auf «Happy landing»... de Kari vo Hönegg

mieren. Man denke z. B., ein Unbekannter setze sich an den Flügel, Beethoven zu beschwören, und hinterher erfahren wir, dass dies Claudio Arrau war. Ob tatsächlich alle Zuhörer gemerkt hätten, dass sie einen Weltberühmten vernehmen?

Jetzt sind wir da, unsere Ansicht über Alicia und Ulrich zu schreiben. Unbeeinflusst und musikoffen, wie wir stets in Konzerte gehen, manchmal zu zeitgenössischen Spaniern, wie eben im Zürcher Musikpodium, oder zu unseren heutigen Schweizern, gleich mit drei Uraufführungen. Jedenfalls waren wir diesmal auf die Interpretierung des Versprochenen neugierig. Jeder Künstler hat seine eigene Auffassung. Wie hätten sich wohl der gleichen Werke Annette Weisbrod und Werner Bärtschi, Bärbel Andreae und Martin Derungs angenommen, zweifellos sehr widersetzliche Charaktere...? Das Programm von Alicia und Ulrich enthielt uns völlig geläufige Stücke, wobei die Ungarischen Tänze (Nr. 1, 2, 5, 6) uns nicht objektiv werden lassen konnten. Unsere Mutter hat sie uns vor vielen Jahrzehnten häufig vorgespielt. Natürlich verschönt die Erinnerung jene Stunden. Wir werden sie niemals «besser» hören... Die Ungarische Rhapsodie Nr. 11 von Liszt, da weniger belastet, lässt uns sofort spüren, ob wir einen echten Pianisten vor uns haben, denn das ist Ungarn, wogegen bei Brahms, trotz aller Meisterschaft, das Angeborene fehlen muss. Könnten wir Klavier spielen, wären wir imstande, ohne Notenunterlage das Stück wiederzugeben, – ob allerdings «richtiger» als Ulrich? Alicia ihrerseits trug Mendelssohns «Variations sérieuses» so vor, dass sie uns einmal mehr nahe kamen. Unsere beiden Künstler spielten dazu Schuberts «Fantasie» op. 103 und Bizets «Jeux d'enfants». Der starke Beifall des Publikums erreichte keine Zugabe. Schade... E. M.

Veränderung der Finanzierungsbasis für das Hypothekargeschäft

Walter Lüthy
Generaldirektor, Zürcher Kantonalbank

Im vergangenen Jahr mussten die Schweizer Banken Umlagerungen von «billigen» in «teure» Kundengeldsektoren im Ausmass von vielen Millionen Franken verkraften, weil die Koppelung des Hypothekarzinses an den Sparsatz für den grössten Teil des Sparsortiments eine marktgerechte Verzinsung verunmöglichte. Der Vergleich mit der Teuerungsentwicklung zeigt, dass die von uns offerierte Verzinsung für Guthaben auf Spar-, Anlage- und Depositenheften sowie Depositen- und Salärkonten 1981 in keinem Zeitpunkt für eine auch nur annähernde Kompensation des inflationsbedingten Substanzverlustes genügte. Nur wer sein Geld in Festgeldanlagen oder Kassenobligationen angelegt hatte, konnte einigermaßen seine Vermögenssubstanz bewahren.

Unsere Sparheftinhaber reagierten auf diesen unbefriedigenden Sachverhalt mit Rückzügen in Höhe von rund 608 Mio. Franken (–9,9%). Dies war gleichbedeutend mit einem Rückgang des Finanzierungsanteils der Spareinlagen an den ausstehenden er-

SBG Ihre Bank mit Rat und Tat.

Zahntag mit Zins.

Der Rat:
Machen Sie mehr aus Ihrem Zahntag und vereinfachen Sie sich den Umgang mit Geld.

Die Tat:
Eröffnen Sie ein Gehaltskonto bei der Bankgesellschaft. Sie haben damit Sicherheit und Zins vom ersten Tag an. Und vielseitige Dienstleistungen wie die Bancomatkarte, eurocheques und die Erledigung Ihrer Zahlungen durch die Bank.



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 56 44 35

strangigen Hypothekardarlehen von 65% per Ende 1980 auf 53,5% per 31. Dezember 1981. Ende 1979 lag dieser Anteil sogar noch bei 76,5%. Dass man bei einer nur noch knapp 50%igen Finanzierungsbasis des Hypothekargeschäftes durch Spareinlagen nicht mehr mit der ominösen 2%-Marge argumentieren kann und darf, sollte eigentlich jedermann klar sein.

Viele Kritiker der Banken weisen jeweils darauf hin, dass uns zur Finanzierung der Hypothekardarlehen noch andere «billige» Mittel zur Verfügung stehen. In der Entwicklung des Finanzierungsanteils der relativ billigen Kundengelder (Spareinlagen, Depositenhefte und -konten, Salärkonten und Anlagehefte) an den ausstehenden erstrangigen Hypothekardarlehen während der letzten 10 Jahre kommt das in jüngster Zeit stark geänderte Sparverhalten gleichermassen klar zum Ausdruck. In diesem Zusammenhang sei noch der Hinweis erlaubt, dass natürlich nicht alle preiswerten Kundengelder ausschliesslich für die Finanzierung von Hypothekardarlehen herangezogen werden können. Irgendwie müssen wir ja noch die Darlehen an öffentlichrechtliche Körperschaften mit billigen Kundengeldern finanzieren, weil diese traditionellerweise ebenfalls satzmässig mehr oder weniger an den Hypothekarzins gekoppelt sind. Und schliesslich muss einmal ganz deutlich darauf hingewiesen werden, dass wir natürlich einen beträchtlichen Prozentsatz der billigen Kundengelder etc. für die erforderliche Liquidität bereitstellen müssen und keinesfalls langfristig anlegen dürfen.

Der Kommentar

Grenzen

Das Wallis ist der Kanton mit den meisten Land- und Häuserverkäufen an Ausländer. Des Wallis Bundesrat, Bonvin, hat das «Bonmot» geprägt, die Felsen blieben ja wahrhaftig noch im Wallis. Und damit sind die meisten Walliser einverstanden.

Und noch und noch wird gebaut und touristifiziert. In Zermatt ist eine Diskussion über weitere Grossbauten im Gange und ob vielleicht dereinst noch weit an die Hänge hinauf (Aroleid) gebaut werden sollte. Oberhalb Sion gibt es (seit man vor mehr als einem Dutzend Jahren auf eine Winterolympiade hinarbeitete) eine Schneise im Schutzwald, die nicht nur Piste de l'ours heisst, sondern in gewissem Volksmund auch den Namen des erwähnten Bundesrates trägt.

In Trient, unterhalb des imposanten Gletschers, gegen Frankreich hin, wollte man (worunter auch Kanton und Gemeinde gehören) über 30 000 Quadratmeter Wald roden und später nocheinmal mehr als so viel. Das Bundesgericht hat dieses gigantische Unternehmen nicht zugelassen, so dass es dort zu keiner skitouristischen Grossstation mit gegen 4000 Betten kommen wird.

U. a. deswegen nicht, weil in der Gegend keine wirtschaftliche Notlage herrscht und nicht (viel) mehr Arbeitsplätze für Einheimische geschaffen werden wären. (Tatsächlich ist der Anteil der Fremd- und Saisonarbeiter im Gastgewerbe dieses Kantons ausserordentlich hoch, und auch durchaus ehrbare Wirte erklären einem, man werde – wegen der restriktiven Bewilligungspraxis auch in dieser Beziehung – gezwungen, «schwarz» Leute einzustellen.)

Und schliesslich muss sich laut Bundesgericht der Tourismus den landschaftlichen Gegebenheiten anpassen und nicht die Landschaft dem Tourismus. Diese Einsicht wäre auch etwas ins Stammbuch der Touristen, die mit der Zeit lernen müssten, jene Gegenden zu honorieren, die die Landschaft nicht ihrer wegen beeinträchtigen und einen Punkt zu machen wissen. Aber auch damit verhält es sich wie bei staatspolitischen Opfern: Tragen soll sie stets der andere, und viele meinen, sie müssten auch noch eine fette Ernte einbringen.

DORF-KAFI HÖNGG

Wieslegasse 36
8049 Zürich
Telefon 01/56 08 22

Parkplätze vor dem Hause

Der 50. Geburtstag der Trachtengruppe Höngg

Das war ein grosses Fest für uns Höngger, für alle Trachtenleute, für die Mädchen und Buben die mitgesungen und mitgetanzt haben. Sicher aber auch für die Präsidentin Margrit Reithaar mit ihren treuen Mitarbeitern. Schon im Foyer des Kirchgemeindehauses wurden die Gäste von den fröhlichen Trachtenfrauen empfangen. Die hübschen, selbstgemachten Abzeichen im Holzrähmchen, mit Rebblatt und Trauben, durften wir als Präsent der Trachtengruppe anstecken. Beim Betreten des Saales spürte man sofort, bei den Trachtenleuten wird mit viel Liebe und Freude gearbeitet. Die roten Nägeli auf den Tischen, die Blumenpracht auf und vor der Bühne, jeder Gast hat sich sicher wohlgefühlt und auch gestaunt, was die Höngger Frauen geleistet haben. Die Stadtgärtnerei hat zum 50. Geburtstag mit herrlichen Blumen gratuliert, dies war eine grosse Überraschung für die Trachtengruppe! Der Vorhang auf der Bühne teilte sich und das alte liebe Lied «Im schönsten Wiesengrunde» (übrigens das Gründungs-Lied der Trachtengruppe Höngg) erklang, gesungen vom jetzt recht grossen Chor. Ich glaube, zum ersten Mal waren auch Männer-Stimmen dabei! Ich hab's gesehen, manche der tapferen Mitgründerinnen haben die Tränen abgewischt, sie dachten wohl mit Freude aber auch etwas wehmütig an die Tage vor 50 Jahren zurück.

Die ganze Chronik der Trachtengruppe ist ja im «Höngger» und im Programm mit vielen Bildern veröffentlicht worden, wir wollen dies hier nicht noch einmal wiederholen. Mir geht es darum, allen zu danken, die uns diesen einmalig schönen und frohen Abend geschenkt haben. Für die Höngger und sicher auch für alle auswärtigen Trachtenvereine aus Stadt und Land, war es ein einmaliges Erlebnis. Viele haben mitgetragen und mitgearbeitet, Männer und Frauen, Mädchen und Buben (für Nachwuchs in der Höngger Trachtengruppe ist gesorgt, dies gibt auch Mut und Freude). Lieben Dank und grosse Anerkennung für Jakob Winkler, unseren Höngger Lehrer; er leitete den Chor vortrefflich. In vielen Stunden Vorarbeit hat er komponiert und am Flügel war er, wie immer, ein perfekter Spieler. Dem Mann, der das riesige Programm zusammengestellt hat, Ambros Eberle, ein ganz besonderes Lob! D'Tanzgruppe tanzt en neue Tanz äxtra fürs Jubiläum gmacht, d'Musig isch vom Jakob Winkler, de Tanz hät de Felix Imbode erfunde! Was er dezu gseit hät, möcht ich Ihne liebi Höngger im ächte Walliser Dialekt wüiter gä! Ich hoffe, dass Sie den Sinn gut verstehen und dass wir im Dorf dann immer wieder neu versuchen, danach zu handeln.

«Wemu afat schtudieru, wasmu va Höngg imana Tanz chäuti zum Üsdruck bringn, bigägnut mu dera hertu Realität. Chüm 20 Jahr sind's zruigg, isch Höngg no as chleis idillischus Derfji gsi, mit Bürn und Chiä, metera Molkeri und ama Rossbschleger. Was gsewer hitu? Lüter Hischini, rächts und lings, obana und unana, Fassadä, wa sich Mänsche dri versteckund wiä Mülwirf. Di Verändrig versüechu wir, in ischum Tanz as bizji darschtellu. Als 1. Zwischufigür hie wier a Schtäsa gwählt, as Zentrum, was in alli Himmelsrichtige usenan geit. Höngg isch immer scho as verzweigts Derfji gsi: där Bärg, am Wasser, där Rütihof, Grünwald und a's Frankutal het's frieer scho gä. Aber d'Lit hient anand no bcheut, schi hient no gred mitenant. Hitu isch das as bizji andersch. So sellunt di da üssana, wa in die Überbuwigä zient, wissn, dass in Höngg as Zentrum giblibu isch, das d'Meglichkeite giblibu sind, anand z'treffu und z'findu, mitenand eppis zundernä. Die 2. Zwischufigur isch a Handtür mit em fremdu Partner und de a Chreistfigur. Es isch där Versuech, d'zeigu, dass jede va isch eppis mües biträgu für de Kontakt zum anderu, das wier uf de andra miessen züega und bireit si, Fremdi in ische Chreis üfnäh. Wier wellu d'Hoffnig üsdrücku, das wier trotz der Verstettig va Höngg där Weg zum Mitmänsch nid verlieru, das wier nid z'füli si, enander no guetun Tag z'ägu, dass wir offu blibu und isch nid im grossu Hüfa ge ga verstecku.»

Was sicher noch erwähnt werden muss, die Trachtenfrauen haben «neui Schöss», rot, gold, grünen, äxtra fürs Jubiläum! Gschafft händs für Tombola sicher mängi Schtund! Gratuliert wurde unseren Trachtenleuten von vielen Trachtengruppen aus nah und fern. Man spürte es einfach, auch als Aussenstehende, diese Menschen verstehen sich, sie halten treu zusammen, denn sie möchten in unserer Heimat die Tradition erhalten. Dies wollen wir doch alle anerkennen und schätzen. Liebe Höngger Trachtenleute, nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich nicht alle Ihre Namen erwähnt habe. Sie haben mitgesungen, mitgetanzt, Sie alle haben einen riesigen Einsatz geleistet und uns grosse Freude bereitet. Dafür möchte ich Ihnen im Namen der Höngger recht herzlich danken. Ich weiss, dass auch Euer Ehrengast, Stadtrat Ruedi Aeschbacher, seine helle Freude an den Darbietungen hatte, vielleicht gab im dieses frohe und unbeschwerte Zusammensein, neuen Mut und Kraft für die kommenden anstrengenden Wochen.

Liebe Trachtenleute, wir Höngger wünschen Euch für die Zukunft viel Gutes und Schönes, viel Mut zum «Weiterziehen» bis zum 100. Geburtstag!

M. Wydler

«Zürich-Beiträge von Stadtrat Dr. Thomas Wagner»

Das «Komitee Thomas Wagner als Stadtpräsident» hat eine Schrift mit Referaten und Artikeln von Thomas Wagner veröffentlicht. Der Kandidat für das Stadtpräsidium nimmt darin Stellung zur Entwicklung der Stadt Zürich, zum Jugendproblem, zur Situation von Minderheiten und zu schulpolitischen Fragen. Die Broschüre kann bezogen werden beim «Komitee Thomas Wagner als Stadtpräsident», Postfach 1121, 8036 Zürich.

4 Jahre Bürgerrechtskommission



Als Mitglied der Bürgerrechtskommission des Gemeinderates befasste ich mich in den letzten 4 Jahren mit rund hundert Ausländern, welche in unser Bürgerrecht aufgenommen werden wollten. Als spezielle Aufgabe hatte ich die Kandidaten auf die Aufnahmeprüfung vorzubereiten. Diese Prüfung ist nicht leicht zu bestehen und würde auch manch alteingesessenem Zürcher einige Knacknüsse aufgeben. Der Kandidat hat sich über ein umfassendes Wissen über unser Land auszuweisen, von der Entstehung bis zum heutigen politischen Aufbau. Das bedeutet natürlich auch, dass wir Mitglieder dieser Bürgerrechtskommission uns in dieser Materie ebenfalls sehr gut auskennen müssen, damit wir den Kandidaten auch alle entsprechenden Fragen beantworten können! Die einbürgerungswilligen Ausländer reagieren natürlich ganz verschieden auf unsere Besuche und es erfordert Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen, um jeweils den richtigen Ton zu finden. Viele Kandidaten haben grosse Angst vor der Prüfung, denn je nach Herkunft bedeutet ihnen die Chance einer neuen Heimat sehr viel. Oft müssen aber auch Vorurteile gegenüber den ganzen Einbürgerungsprozedere oder den Staat allgemein abgebaut werden. Denn je nach Herkunft und bisherigen persönlichen Schicksal – ob Flüchtling aus einer Diktatur oder Einwanderer aus einem demokratischen Nachbarland – sind auch die persönlichen Voraussetzungen verschieden. Eine entscheidende Rolle beim Willen zur Einbürgerung spielen die Kinder. Diese sind vielfach in Zürich aufgewachsen und in Schule und Freizeit von Schweizerkindern nicht zu unterscheiden. Eine Rückkehr

ins Ursprungsland würde daher einer Entwurzelung entsprechen.

Die Arbeit in der Bürgerrechtskommission stellt hohe Anforderungen, geht es doch um die Beurteilung von Menschen. Der Entscheid über die Aufnahme ins Bürgerrecht bedeutet für die Betroffenen sehr viel, ist aber langfristig auch für unsere Stadt von entsprechender Bedeutung.

Wenn ich auf meine vier Jahre Bürgerrechtskommission zurückblicke, muss ich meine Tätigkeit als dankbare Aufgabe betrachten. Hat sie mir doch Menschen aus den verschiedensten Nationen und Bevölkerungsschichten nähergebracht.

Unter Berücksichtigung aller Umstände, hat mich die Arbeit im Gemeinderat sehr befriedigt. Den Bürger des Kreises 10 zu vertreten und seine Interessen bestmöglich zu vertreten, dies hat mich bewogen die Kandidatur für die kommende Amtsperiode wieder anzunehmen.

Konrad Jung, Gemeinderat

Jahresrechnung 1981 der Zürcher Kantonalbank

Die Bilanzsumme der Zürcher Kantonalbank erhöhte sich im vergangenen Jahr von 18,8 Milliarden Franken um 9,7% auf 20,6 Milliarden Franken. Die Hypothekaranlagen sind dabei um 881,2 Millionen Franken (9,4%) auf 10,3 Milliarden Franken, die Kassenobligationen um 944,4 Millionen Franken (29,9%) auf 4,1 Milliarden Franken angewachsen. Demgegenüber haben die Spareinlagen um 608,0 Millionen Franken (9,9%) auf 5,5 Milliarden Franken abgenommen.

Nach Abschreibungen und Rückstellungen von Fr. 35 212 106.— (Vorjahr Fr. 46 463 596.—) weist die Jahresrechnung einschliesslich Verzinsung des Grundkapitals einen Reingewinn von Fr. 42 218 070.— aus (Vorjahr Fr. 43 228 360.—). Zusammen mit dem Gewinnvortrag vom Vorjahr in der Höhe von Fr. 2 094 720.— steht ein Betrag von Fr. 44 312 790.— zur Verfügung. Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften sind davon der Staatskasse Fr. 35 199 580.— (Fr. 34 703 750.—) überwiesen worden. Auf die Verzinsung des Grundkapitals entfallen Fr. 26 699 580.— (Fr. 26 203 750.—) und auf die Beteiligung des Kantons am Reingewinn unverändert Fr. 8 500 000.—, einschliesslich Fr. 1 700 000.— zugunsten des kantonalen gemeinnützigen Hilfsfonds. Weitere Fr. 8 500 000.— wurden dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 613 210.— auf neue Rechnung vorgetragen.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 14. Februar 1982 Gottesdienste in der Kirche: Pfr. H. Schneider — Kinderhort Kollekte: Allgemeine Kollekte für die evang. Liebestätigkeit Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg Keine Jugendgottesdienste Keine Sonntagschule

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, 17. Februar 1982 im Kirchgemeindehaus: «Bei den Berbern im Hohen Atlas», Lichtbildervortrag von Herrn Jules Zimmermann. Freitag, 19. Februar 1982 im «Sonnegg»: Mittagstisch

Reformierte Kirchgemeinde Oberegstringen

Sonntag, 14. Februar 1982 Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Frau Pfr. Schröder Kollekte für das Programm zur Verwirklichung der Menschenrechte. Keine Jugend- und Kindergottesdienste

Wochenveranstaltungen

Dienstag, 16. Februar 1982 9.15 Wochenandacht im Kirchgemeindehaus 12.00 «Mittagstisch im Pavillon» für Aeltere und Alleinstehende Frauenarbeitsgruppe (Frau Gantenbein), Auskunft Telefon 750 54 47 Mittwoch, 17. Februar 1982 14.30 Alternachmittag «Zirkus Zolli» in Kirchgemeindehaus

Eglise réformée française

Schanzengraben 25 Promenadengasse Sonntag, 14. Februar 1982 9.30 Culte, pasteur J. P. Monnet 9.30 garderie 10.30 Après-culte 20.00 Oerlikon, culte, église Oerlikonerstrasse 99 20.00 Wiedikon, culte, Zwinglihaus, Aemtierstrasse 23

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Kapelle

Sonnegg-Kapelle Bauherrenstrasse 44 Sonntag, 14. Februar 1982 8.30 Predigt, P. Handschin Mittwoch, 17. Februar 1982 20.00 «Vom Glauben reden lernen»

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen

Sonntag, 14. Februar 1982 9.30 Predigt, P. Handschin Kinderhort

Röm.-kath. Pfarramt Hellig Geist Zürich-Höngg

Samstag, 13. Februar 1982 8.00 Hl. Messe 17.15 Beichtgelegenheit (P. Dominikaner) 18.00 Hl. Messe mit Predigt Sonntag, 14. Februar 1982 6. Sonntag im Jahreskreis Taufsonntag 7.00 Beichtgelegenheit (P. Dominikaner) 7.30 Hl. Messe mit Predigt 9.15 Hl. Messe mit Predigt 11.00 Hl. Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1) 19.00 Hl. Messe mit Predigt Dienstag, 16. Februar 1982 19.30 Legat Aloisia Catharina Keller-Schärer Mittwoch, 17. Februar 1982 9.00 Legat Sidon und Ida Eckert-Hensle, Elsa Stengele-Eckert und Sidon Eckert Donnerstag, 18. Februar 1982 9.00 Legat Emil und Anna Marti-Tschan

Vereinsnachrichten

Ballett-Club Bombach (BCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Tel. 844 27 31.

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84, 8045 Zürich, Telefon 461 15 01. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen! 89. Generalversammlung am Freitag, den 12. Februar, 20.00 Uhr, im Restaurant Wartau Höngg. Besuch für Aktivmitglieder obligatorisch.

Frauenverein

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.00—10.00 und 10.00—11.00 Uhr, Bullingerstube; Donnerstag 8.30—9.30 und 9.45—10.45 Uhr, Leo-Jud-Stube. Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag, 13.30—17.15 Uhr, Bullingerstube. Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau M. Glattfelder, Telefon 56 08 53 Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Wettingertobel. Frau Pfister, Telefon 56 31 02.

«Fraue-Stammtisch Züri Zäh»

Wir laden alle «aufgeschlossenen Frauen» von Höngg und Wipkingen ein, an unserem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh» mitzumachen! Wir lernen, uns mit aktuellen Themen — die uns berühren — auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und uns nicht manipulieren zu lassen. Beachten Sie unsere Einsendungen im «Höngger» und im Inserat der Freizeitanlage Wipkingen im «Tagblatt der Stadt Zürich». Aus Idealismus stellen sich gute Referenten für unsere Sache zur Verfügung. Für die Diskussion und ein gutes Gespräch finden wir selbstverständlich Zeit. Kommen Sie auch! Machen Sie mit, an Ihrem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh».

Frauenchor Höngg

Es bereitet viel Freude in unserem Chor zu singen und sicher gibt es in unserem Quartier noch Frauen, die gerne mit uns singen möchten. Wir laden Sie herzlich ein, unverbindlich einer Gesangsprobe beizuwohnen, die jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186, stattfindet.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte. Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 461 41 13. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag 7.30 bis 9.00 Uhr.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmattalstrasse 360, 1. Stock Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Kinder-Karate: Donnerstag. — Yoga: Freitagabend. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Männerchor Höngg

Gesangsproben und fröhliches Zusammensein jeden Mittwoch, ab 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse, Höngg. Neue Sänger und Schnupper-Besuche jederzeit möglich, auch ohne vorherige Anmeldung.

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kammerorchester. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00—16.00 Uhr. Arzt: 14.00—15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Radfahrer-Verein Höngg

Jeden Donnerstag: Konditions-Training: 20.00 Uhr, Turnhalle Imbisbühl. 13. bis 20. Februar Trainingslager in Lai-gueglia. Abfahrt: 13. Februar, 5 Uhr, Kantine Brunau.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock Jazz-Gymnastik und Fitness für Erwachsene. Turnen Mutter und Kind für kleine Kinder. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Samariterverein Höngg

Krankensmobiliemagazin Höngg, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52 und 56 87 56.

SATUS Männerriege Höngg

«Fitness» ist unser Ziel. Wir turnen und spielen in der Turnhalle Riedhof jeden Freitag von 20.00 bis 21.30 Uhr. Unser Programm: 1. Teil, allgemeine Körpergymnastik mit Musik (wie Turnen für jedermann); 2. Teil: Faustball, Balltraining, Spiele. — Neue Teilnehmer, ob jung oder alt, sind herzlich willkommen. Parkplätze sind genügend vorhanden. Weitere Auskünfte erteilt gerne B. Pfister, Telefon 01 / 54 10 25.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied. Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

TV Höngg

Damen- und Frauenriege

Donnerstag Schulhaus Vogtsrain MUKI-Turnen 9.00—10.00 Uhr Montag Schulhaus Lachenzelg Frauenriege 19.00—22.00 Uhr Dienstag Schulhaus Imbisbühl Mädchenriege I 18.00—19.00 Uhr Mädchenriege II 19.00—20.00 Uhr Volleyball 20.00—22.00 Uhr Mittwoch Schulhaus Lachenzelg Damenriege I 20.00—22.00 Uhr Donnerstag Schulhaus Lachenzelg Mädchenriege III 19.00—20.00 Uhr Damenriege II 20.00—22.00 Uhr

Turnverein Höngg

Aktivsektion Dienstag und Freitag 20.15—22.00 Uhr Turnhallen Vogtsrain Männerriege Donnerstag 20.00—22.00 Uhr Turnhallen Vogtsrain Veteranen Donnerstag 19.00—20.00 Uhr Turnhallen Vogtsrain Jugendriege Dienstag 18.00—20.00 Uhr Turnhalle Vogtsrain Neueintretende herzlich willkommen.

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechslungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13 und 56 23 22.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Helmet-Turnen Höngg Montag Turnhalle Riedhof-Schulhaus 20.00—21.00 Dienstag Turnhalle Vogtsrain-Schulh. 20.00—21.00 Atem- und Gesundheitsgymnastik Höngg Dienstag Kirchgemeindehaus, 8.30— 9.30 Bullinger-Stube 9.40—10.40 Donnerstag Kirchgemeindehaus 7.50— 8.50 Bullinger-Stube 10.00—11.00 Helmet-Turnen Oberengstringen Donnerstag Turnhalle Brunnewis 19.00—20.00 gymnastik Oberengstringen Atem- und Gesundheitsgymnastik Höngg Dienstag Zentrum-Foyer, I. Stock 8.00— 9.00

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstäpotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren. Rosen-Apotheke, Niederdorfstrasse 11/Am Hirschenplatz, Haltestelle Rudolf Brun-Brücke, Telefon 251 51 09. Albis-Apotheke, Albisriederstrasse 330, Haltestelle Albisriederhaus/Fellenbergstrasse, Telefon 52 13 10. Hirsch-Apotheke, Schaffhauserstrasse 124, Haltestelle Milchbuck, Telefon 361 07 40. Helvetiaplatz-Apotheke (Volksapotheke), Helvetiaplatz, Telefon 241 31 09. Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11.

Die Kanalisation der Stadt Zürich

Zusammenfassung eines Vortrages von Prof. Richard Heierli, Stadttingenieur von Zürich, gehalten am 26. Januar 1982 im Linth-Limmatverband.

Die Kanalisationen beanspruchen im allgemeinen mehr als ¼ der Geldmittel, welche für den baulichen Gewässerschutz investiert werden, der Wiederbeschaffungswert aller Kanalnetze in der Schweiz zusammen liegt mit Sicherheit über 15 Milliarden Franken. Kanäle erfüllen aber auch eine siedlungswasserwirtschaftliche Aufgabe 1. Ranges, nämlich die schadlose Ableitung des Abwassers aus Haushalt, Gewerbe und Industrie, aber auch des Regenwassers. Wenn Kanalisationsnetze nicht zweckentsprechend geplant und ausgeführt sind, so entstehen nicht nur Schäden an ober- und unterirdischen Gewässern, sondern es werden auch beträchtliche Mittel unzweckmässigerweise blockiert.

Die meisten Kanalisationsnetze, auch dasjenige der Stadt Zürich, sind in den vergangenen Jahrzehnten aus primitiven Anfängen entstanden und aus diesem Grunde nach dem Mischsystem gebaut. Es geht darum, diese ausgedehnten Bauwerke sinnvoll weiter zu entwickeln und in den nächsten Jahren die bestehenden Mängel, nämlich hydraulische Engpässe, Regenüberläufe, welche die Gewässer unzulässig belasten, aber auch qualitativ schlechte, insbesondere undichte Strecken auszumerzen.

Nach diesen Grundsätzen richtet sich die Konzeption für den Ausbau des Kanalisationsnetzes der Stadt Zürich. In verschiedenen Dringlichkeitsstufen sollen die in den letzten Jahren entdeckten Mängel mit einem Kostenaufwand von etwa 20 Millionen Franken pro Jahr saniert werden. Ungenügende Kanalteilstücke, sei es wegen zu kleiner Kaliber, sei es wegen baulichen Schäden, sind neu zu erstellen. Eine grössere Zahl von Regenüberläufen sind zu beseitigen, die restlichen – soweit erforderlich – mit grosszügig dimensionierten Regenbecken zu versehen, damit der Beitrag des Kanalnetzes an die Schmutzfracht, die ins Gewässer abgeleitet wird, in ähnlichem Mass reduziert werden kann, wie dies mit dem Ausbau der Kläranlagen Werdhölzli und Zürich-Nord auf der Seite der Abwasserreinigung der Fall ist. Alle diese Vorhaben sollen in einem umfassenden Plan aufeinander abgestimmt und zur Darstellung gebracht werden. Das ist der Sinn der angelaufenen Überarbeitung des generellen Kanalisationsprojektes der Stadt Zürich.

Einige Beispiele sollen die Bedeutung der durchzuführenden Ausbauarbeiten aufzeigen. Die Altstadtkanalisationssanierung hat zum Ziel, die ältesten Teile der Kanalisation zu erneuern. Der Ausbau verschiedener Regenbeken und Pumpstationen, z. B. beim Bärenbrüggli, in Wollishofen, bzw. am Bellevue sollen die in den See, in die obere Limmat, bzw. den Schanzengraben abgeleiteten Schmutzmengen wesentlich vermindern. Im Seefeld steht eine etappenweise Sanierung undichter Kanäle bevor. Zwischen Central und Drahtschmidli ist in den nächsten Jahren ein hydraulischer Engpass durch den Bau eines grossen Hauptsammelkanals zu beseitigen. Als grösstes Bauwerk steht der Bau eines Regenbeckens auf der Werdinsel beim Werdhölzli bevor, welches die Reinigungsmöglichkeit bei Regenwetter entscheidend verbessert.

Aus einer verwalteten Bevölkerung wieder eine gestaltende machen!

Veranstaltung der SP 10 mit den Stadtratskandidaten Bruno Kammerer und Armand Meyer

In einer lockeren Atmosphäre referierten die beiden SP-Stadtratskandidaten am 5. Februar im Kirchgemeindehaus Wipkingen über das Thema Wohnen. Die zahlreich erschienene Quartierbevölkerung – jung und alt waren gleichermassen vertreten – diskutierte anschliessend an die beiden Kurzreferate lebhaft über das Thema Wohnen und die Möglichkeiten von SP-Stadträten in der Exekutive.

Fehlentwicklung zur verkehrsgerechten Stadt

Armand Meyer skizzierte zuerst kurz die Fehlentwicklung, welche nach 1945 in Zürich stattgefunden hat. Mehr und mehr hätten Büros Wohnungen im Zentrum verdrängt. Die so zwangsweise ausquartierten Bewohner überschwemmen heute mit ihren Autos von den Randquartieren und Vororten her die Innenstadt. Dadurch wird das Wohnen in der Stadt noch unerträglicher, und weitere Steuerzahler verlassen Zürich. Um aus diesem Teufelskreis herauszukommen, braucht es unter anderem eine aktive Wohnungspolitik der Stadt Zürich, welche für durchschnittliche Arbeitnehmer Wohnungen schafft oder diese zumindest erhält. Von einem bürgerlich dominierten Stadtrat könne man dies allerdings nicht erwarten. Die Lage in der Stadt Zürich wäre heute noch viel schlimmer, wenn das «rote Zürich» in den 20er- und 30er-Jahren nicht entscheidende Impulse für den kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbau gegeben hätte. Heute sei die SP auf verschiedenen Ebenen aktiv geworden: Durch die Mitlancierung der eidg. Mieterschutzinitiative, die Wohnschutzinitiative im Kanton Zürich sowie die Initiative zur Erhaltung von preisgünstigem Wohn- und Gewerberaum in der Stadt Zürich. Für Armand Meyer sind zusätzlich noch weitere Massnahmen wichtig: Die Stadt dürfe ihre Siedlungen nicht reprivatisieren. Umnutzungen von Büros zu Wohnungen müssten bekämpft werden. Für die städtischen Siedlungen soll eine effektive Mietermitbestimmung realisiert werden.

Bürgerliche Wohnungspolitik hat versagt



Für Bruno Kammerer war der letztjährige Aufruf des Stadtrates, leere Wohnungen sollten unverzüglich gemeldet werden, eine Bankrotterklärung der herrschenden Wohnungspolitik. Allerdings sei der Spielraum der Behörden nicht gerade gross. Heute sei das Wohnen zunächst durch das Kapital bestimmt. Die hohen Mietzinse von Neuwohnungen werden in erheblichem Ausmass durch die horrenden Bodenpreise verursacht. Ohne eine Änderung des Bodenrechts lasse sich die Wohnungsfrage letztlich nicht lösen. Der verbleibende Spielraum müsse aber durch die politischen Behörden der Stadt konsequent genutzt werden. Die Stadtregierung müsse sich endlich an den Bedürfnissen der Betroffenen orientieren. Es gebe ja genügend Meinungsäusserungen der Stimmbürger(innen), dass sie nicht mehr Arbeitsplätze und Verkehr in der Stadt wollen (Abstimmungen zu Parkhäusern, U-Bahn, Expressstrassen usw.).

Quartierdemokratie wagen! Damit die Kapitalbesitzer nicht mehr soviel Einfluss auf die Stadtregierung hätten, sollte die Verwaltung vermehrt in die Quartiere dezentralisiert werden. Die Quartierbewohner sollten sich zur Gestaltung ihres Quartiers selbst äussern können, z. B. durch Quarterräte, welche verbindliche Entscheide treffen können. So könnte es auch möglich werden, dass die Quartierbewohner ihre Meinung zu geplanten Grossüberbauungen abgeben. Dadurch würde erreicht, dass eine gestaltende Bevölkerung sich wieder vermehrt mit ihrem Quartier identifizieren könnte. In der Diskussion äusserten sich die beiden SP-Stadtratskandidaten neben dem Thema Wohnen auch zu anderen Fragen. Armand Meyer erachtet es als wichtig, dass die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat wieder transparenter würden. Er findet zwar das Kollegialprinzip richtig, doch müsse der Öffentlichkeit klar sein, dass es im Stadtrat auch verschiedene Interessen gibt. Als Finanzvorstand beispielsweise würde er sich der Diskussion mit Mietervereinigungen von städtischen Siedlungen stellen und ihre Argumente ernst nehmen.

Bruno Kammerer möchte seine Erfahrungen, die er sich in 12jähriger Gemeinderatstätigkeit erarbeitet hat, im Stadtrat anwenden. Die städtische Exekutive müsse nun nach dem quantitativen Wachstum in Zürich vermehrt Akzente für qualitative Strukturen setzen (gemütliche Quartier-Treffpunkte als Beispiel). Im weiteren müsste der Informationsvorsprung der Verwaltung gegenüber der Öffentlichkeit durch öffentliche Diskussionen abgebaut werden. Die Besucher dieser Veranstaltung konnten sicher den Eindruck gewinnen, dass Bruno Kammerer und Armand Meyer profiliert Arbeitnehmer- und Mieterinteressen im Stadtrat vertreten werden.

U. Mägli, SP Zürich 10

Zeichen am Weg

Erinnern Sie sich noch daran, wie unsere Stadt aussehen hat nach dem Neuschnee? Alles war in eine saubere, weisse Decke gehüllt. Man sah keine Papierfetzen und keine Zigarettenstummel mehr. Der Schnee hatte alles zugedeckt. Dennoch ist nichts beseitigt worden. Seit der Schnee angefangen hat wegzuschmelzen, kommt alles wieder zum Vorschein, und je weiter der Schnee wegschmilzt, desto schmutziger werden unsere Strassen. Die weisse Decke hat nur über den Schmutz hinweggetäuscht. Zum Glück gibt es auch noch etwas anderes, das mit dem Wegschmelzen des Schnees zum Vorschein kommt. Vor unserem Haus hat es ein paar Quadratmeter Erde, und schon vor dem Schneefall guckten dort die ersten Spitzen der Frühlingsblumen aus dem Boden. Keine Kälte vermochte ihnen zu schaden, und kaum sind Eis und Schnee weggeschmolzen, so wachsen diese Boten des Frühlings weiter. Neues Leben spriest aus der Erde hervor. Für mich ist das Wegschmelzen der Schneedecke zu einem Gleichnis für das Leben vieler Menschen geworden. Immer wieder kommt es vor, dass der Dreck des Lebens übertüncht und zugedeckt wird. Aber mit

Reparaturen Radio TV Video Hans Fawer Limmattalstrasse 204 Zürich-Höngg Tel. 56 57 00

Musikhaus und Musikschule H. Schweizer Badenerstrasse 503 8048 Zürich Telefon 491 12 51 Musikschule H. Schweizer Einkaufszentrum Witikon 8053 Zürich-Witikon Musikschule H. Schweizer Wartauweg 22 8049 Zürich-Höngg Auskunft Telefon 491 12 51

der Zeit bröckelt diese Tünche wieder ab und alles bleibt beim alten. Eine wirkliche Veränderung hat nicht stattgefunden. Es war weiter nichts als ein Verdrängen des seelischen Unrats, und ist diese vorübergehende Begeisterung verfliegen, so ist das alte Elend wieder da. Muss das so sein, oder gibt es vielleicht nicht doch die Möglichkeit einer bleibenden Veränderung? Gibt es nicht doch echtes neues Leben aus dem Glauben heraus? Diese Frage wird in Zürich in den nächsten Monaten viel zu reden geben, denn Kirchen und Freikirchen planen unter dem Motto «Neues Leben» eine evangelistische Aktion. Ein Taschenbuch, das in Verbindung mit dieser Aktion geschaffen wurde, erzählt von Menschen, die ein neues Leben gefunden haben, und im zweiten Teil dieses Buches wird der Weg gezeigt, wie man Anteil bekommen kann an diesem neuen Leben. Ich hoffe nicht nur, sondern ich bete auch darum, dass dieses neue Leben in unserer Stadt tatsächlich Fuss fassen darf.

Dr. teol. Paul Handschin

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Enderli geb. Reinhard, Berta, geboren 1894, von Zürich, Gattin des Jakob, pens. Elektro-Monteurs; Limmattalstrasse 372.

Zollinger, Heinrich, Magaziner, geboren 1915, von Wädenswil ZH, Gatte der Mathilda geb. Strübi; Schwarzenbachweg 8.

Brügger, Hedwig, kaufm. Angestellte, geboren 1928, von Winterthur ZH, ledig; Benedikt-Fontana-Weg 25.

ACS-Jugendfahrschullager 1982!

Nachdem heute das Wort Unfallverhütung nur zu oft als Schlagwort missbraucht wird und die Polemik oftmals das Praktizieren echter Unfallverhütungsmassnahmen ersetzt, ist es um so erfreulicher, dass alljährlich annähernd 200 Jugendliche in den ACS-Jufalas einen wertvollen Beitrag in Sachen Verkehrserziehung erfahren. In enger Zusammenarbeit mit der Sektion Zürich des Autofahrerlehrer-Zentralverbandes AZV bietet die Sektion Zürich des ACS interessierten Jugendlichen die Gelegenheit, sich schon vor dem Erreichen des gesetzlichen Mindestalters die elementaren Kennt-

nisse des Autofahrens zu erwerben. Dies geschieht in einwöchigen Jugendfahrschullagern. Die Lager finden im Sommer und Herbst statt. Teilnahmeberechtigt sind Jugendliche beiderlei Geschlechts, die das 17. Altersjahr erreicht, das 18. aber im Zeitpunkt des Lagerbesuches noch nicht überschritten haben. Eine Mitgliedschaft der Eltern des Interessenten ist nicht Bedingung. Es ist empfehlenswert, sich für diese Lager so bald wie möglich anzumelden, da leider Wartelisten, die die Vergangenheit zeigte, unumgänglich sind. Das offizielle Anmeldeformular erhalten Sie auf Anfrage beim ACS-Sekretariat (Herrn R. Lanfranco), Telefon 55 15 00. Dort ist man auch gerne bereit, Ihnen allfällige weitere Fragen zu beantworten und Sie zu beraten.

Verkehrsvorschriften

Für nachstehende Verkehrswege ergehen folgende Verkehrsvorschriften:

Bombachhalde

Parkierungsverbot

Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten:

Auf dem talseitigen Fahrbahnrand (Kehrplatz) zwischen dem Zugang zum Hause Nr. 28 und der Garageausfahrt beim Hause Nr. 27.

Limmattalstrasse

Parkierungsverbot

Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten:

Auf dem südlichen Trottoir entlang den Häusern Nrn. 227 und 222 auf einer Strecke von rund 14 Metern.

Parkflächen

Das Stehenlassen von Motorwagen ist gestattet (Querparkierung), Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 16 Uhr, aber nur bis 60 Minuten und auf Parkuhrfeldern gegen Gebühr:

Auf dem südlichen Fahrbahnrand in der Parkplatznische zwischen dem Hauseingang Nr. 229 und dem Hause Nr. 235 (inkl.)

Zürich, den 28. Januar 1982

Der Polizeivorstand

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal für jeden, der es gerne gemütlich hat. Täglich geöffnet von 8.30 bis 24.00 Uhr Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr Montag Ruhetag Süd-amerikanische Spezialitäten-woche 8. Februar bis und mit 7. März 1982 zum Beispiel: Aguacate al Perron Salada de Palmitos Curacao barbecue Bistec Diane Ananas Calypso Cafe Don Pedro's

RESTAURANT BOMBACH Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich Telefon 01/56 70 22 Fisch- und andere Spezialitäten * * * Zanderfilets an Rieslingsauce * * * 3 Kegelbahnen Abends immer Montag geschlossen

RESTAURANTS NEUE Waid Ab sofort servieren wir im Maiensäss und im Jagdstübli täglich abends Fondue und Raclette sowie weitere Käse-Spezialitäten. Alex Meier Waidbadstrasse 45 8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Verein Altersheim Höngg 8049 Zürich Für unser modern eingerichtetes Altersheim "Riedhof" in Höngg mit ca. 90 Pensionären, das im April 1982 eröffnet wird, suchen wir Haus- und Küchengehilfinnen welche Freude an der Arbeit mit Betagten haben. Ausländische Interessentinnen sollten über gute Deutschkenntnisse und Arbeitsbewilligung B od. C verfügen. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung. Nähere Auskünfte erteilt gerne: Herr E. Gut, Heimleiter Winterthurerstrasse 55, 8006 Zürich

Verwaltung hinaus ins Volk, ins Quartier

«Überall dort, wo es möglich ist, sind Bereiche der städtischen Verwaltung vermehrt in die Quartiere hinaus zu dezentralisieren und damit den Einwohnern näherzubringen. Durch die quartierbezogene Verwaltung städtischer Wohnungen, die Altersbetreuung, die Krankenpflegedienste im Quartier usw. müssen öffentliche Leistungen für die einzelnen Betroffenen wieder durchschaubar, kontrollierbar und beeinflussbar sein.»

(aus Zürich. Stress-City? Wohnstadt?)

Liste 13

Deshalb am 7. März

Mut zur Wende

SP

Direktionssekretärin

mit Freude an einem dynamischen Betrieb findet bei uns eine vielseitige und interessante Vertrauensstelle in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre.

Unser Direktor wünscht sich eine freundliche, erfahrene und sprachgewandte Mitarbeiterin, die ihn speziell bei der Organisation seines Arbeitstages entlastet und die Reisen vorbereitet. Er erwartet von ihr zuverlässige, selbständige und termingerechte Erledigung sämtlicher Direktions-Sekretariatsarbeiten. Unerlässlich für diesen Posten sind absolute Sicherheit in der deutschen und englischen Sprache.

Sie finden bei uns fortschrittliche Anstellungsbedingungen, ein eigenes Büro, gleitende Arbeitszeit und einen schönen Arbeitsplatz im Grünen, der mit Tram und Bus gut erreichbar ist. Bei Bedarf steht auch ein Parkplatz zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Kurzofferte mit den üblichen Unterlagen und erteilen gerne unter Tel. 435 22 10 (Hr. Schriber) nähere Auskünfte.



Wasserversorgung Zürich
Personaldienst
Hardhof 9, Postfach
8023 Zürich

Auch
ein
Klein-
Inserat
wirkt.

Silhouette

INTERNATIONALE BRILLENMODE

Als Handelsunternehmen der Optikbranche suchen wir eine zuverlässige und selbständige

Büroangestellte

für die Erledigung vielseitiger und abwechslungsreicher Arbeiten in unserer **Einkaufsabteilung**. Maschinenschreiben und Französisch-Kenntnisse sind erforderlich.

Ein lebhaftes, junges Team erwartet Sie. Unser Fräulein E. Schäppi oder Herr E. Werren geben Ihnen gerne Auskunft. Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Telefon 56 56 00

VON HOFF AG

Naglerwiesenstrasse 2, 8049 Zürich-Höngg
(Busstation 71 und 85 Rütihof befindet sich vor unserem Hause)

In unseren lebhaften Betrieb suchen wir eine aufgeschlossene, tüchtige und unkomplizierte

Sekretärin/ Sachbearbeiterin

für alle anfallenden Büroarbeiten in kleines Team.

Eintritt nach Vereinbarung.

Wir bieten einen schönen Arbeitsplatz, im Grünen, gutes Gehalt, neuzeitliche Sozialleistungen

Der Arbeitsplatz ist bequem mit dem Bus zu erreichen, die Haltestelle der Linien 71 und 85 befindet sich unmittelbar beim Haus.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

JOS. BERCHTOLD

Schreinerei-Innenausbau
Rütihofstrasse 20
8049 Zürich
Telefon 01/56 22 00

tv repariert
01 62 25 00

Tag + Nacht

2 Jahre Garantie. Weg gratis.
telewatt ag, Badenerstr. 698, Zürich

Turnier-
tanz-
Aus-
bildung

für Junioren
und Senioren.
Telefon 56 15 70

Möchten Sie halbtags in einem modernen Metzgerei-Fachgeschäft arbeiten! Wir bieten Ihnen eine vielseitige, abwechslungsreiche Tätigkeit in unserem Filialbetrieb als

Halbtags-Charcuterie- Verkäuferin

(auch Lebensmittelverkäuferin)

Rufen Sie uns doch einmal ganz unverbindlich an. Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Metzgerei Heinrich, 8049 Zürich
Limmattalstrasse 180, Telefon 56 77 77

Seriöses Malergeschäft

empfehlte sich für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32

Kosmetik und Podologin-Pédicure



Wieslergasse 10, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 56 48 07

Isabelle Bilgerig, staatl. dipl. Podologin-Pédicure
Gabi Bilgerig, eidg. gepr. Kosmetikerin
Visagistin-Maskenbildnerin (Studium Paris)

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 8.00—18.30 Uhr
Samstag 8.00 bis 12.30 Uhr

Bettenreinigung

innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Seit 20 Jahren das Fachgeschäft für gute Bettwaren

Decken Kissen

Neue Stoffhüllen und Nachfüllung wenn nötig.

Direktverkauf
Alle Neuanfertigungen
aus eigener Fabrikation

auch Spezialgrößen.

Matratzen aufarbeiten. Umarbeiten von Haarmatratzen in Polyäther- oder Federkernmatratzen. Neue Matratzen, Lättlicouches, Untermatratzen, Schoner usw. Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol- und -Zustelldienst. **Freitag geschlossen.**

Bettwarenfabrik M. Juchli, Kloten
Oberfeldstrasse 10



SKA. Ihre Jugendbank...



...wenn Sie Ihre Zukunft jetzt selbst in die Hand nehmen.

Geben Sie Ihrem Geld eine Chance und eröffnen Sie sich ein SKA-Jugendsparkonto. Das bringt Ihnen nicht nur einen Vorzugszins, sondern verschafft Ihnen dank den regelmässigen Kontoauszügen eine klare Übersicht über Ihre Finanzen. Dazu können Sie die Rechnungen, die Sie bezahlen müssen, spesenfrei über dieses Konto abwickeln.

Kommen Sie mit der SKA ins Gespräch. Nutzen Sie die Erfahrung unserer Berater, wenn Sie mit Ihrem Geld vorwärtskommen möchten!



SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA

8049 Zürich-Höngg, Wieslergasse 2,
Tel. 01/561660

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung

Raumpflegerin

für 2 1/2-Zimmer-Haushalt (1 Person)
in Höngg an der Regensdorferstrasse.
1 mal wöchentlich, 3 bis 4 Stunden
Telefon 461 23 13 Geschäftszeit

Von Privat zu kaufen gesucht:

1-Familienhaus oder Reihenhaus in Höngg

Angebote bitte unter Chiffre 1521
an den Verlag «Der Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich
oder Telefon 56 17 66



Carrosserie Reparaturen Pflingstweid AG

Spenglerei, Spritzwerk, Einbrennkabinen
Leihwagen, Abholdienst, Versicherungs-
kontakt durch uns.

Pflingstweidstr. 31
8005 Zürich, Tel. 01 42 15 15

DINITROL - Langzeit-Rostschutz

Ab März bis September Jeden Monat 100 Gewinner!

Ihren Taler mit der persönlichen Glücksnummer erhalten Sie im Februar (solange Vorrat) auch in unserem Geschäft. Ohne Kaufzwang!



1. Preis:

1 Goldtaler

im Wert von Fr. 6500.- (je nach Gold-Tageskurs) sowie weitere 699 attraktive Preise im Gesamtwert von über Fr. 13.000.-.

Machen Sie mit an der Glückstaler-Aktion!

700 Jahre Echte Appenzöler.
«Syt langer Zyt s'Bescht wo's git!»

Dorf—Lade

Hauser
Höngg

Tel. 01 56 83 30 Wieslergasse

Weinverkauf

mit
Abhol-Rabatt!

Zweifel + Co.
Zürich-Höngg
Telefon 344 23 23



Gratis- Weindegustation

Öffnungszeiten: Montag—Freitag 08.30—12.15
und 14.00 bis 18.30 Uhr Samstag durchgehend 08.30 bis 16.00 Uhr
ZWEIFEL Weinlaube mit Degustation und Verkauf:
Regensdorferstr. 20, Zürich-Höngg
immer vor dem Hause

Muscat d'Alsace
Réf. Sup. 1976
(Weisswein)
(Alsace Monopole
Colmar)

Côte du Rhône a.c.
«Tournier», 1979
(Rotwein)

Wir Oelbergschnecken
decken es auf —
demnächst in
Ihrem
Briefkasten!



SP